



<https://publications.dainst.org>

---

# iDAI.publications

---

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES  
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Frank Waschek

## Fikellura-Amphoren und -Amphoriskoi von Milet. Ein Gefäßlager am Kalabaktepe?

aus / from

### Archäologischer Anzeiger

Ausgabe / Issue **2 • 2008**

Seite / Page **47–81**

<https://publications.dainst.org/journals/aa/5/4736> • urn:nbn:de:0048-journals.aa-2008-2-p47-81-v4736.3

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

**Redaktion der Zentrale | Deutsches Archäologisches Institut**

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/aa>

ISSN der Online-Ausgabe / ISSN of the online edition **2510-4713**

Verlag / Publisher **Hirmer Verlag GmbH, München**

**©2017 Deutsches Archäologisches Institut**

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: [info@dainst.de](mailto:info@dainst.de) / Web: [dainst.org](http://dainst.org)

**Nutzungsbedingungen:** Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

**Terms of use:** By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut ([info@dainst.de](mailto:info@dainst.de)).

# Fikellura-Amphoren und -Amphoriskoi von Milet

## Ein Gefäßlager am Kalabaktepe?

Die Grabungen in Milet am Kalabaktepe und Zeytintepe haben seit 1985 aus Heiligtums- und Siedlungskontexten eine überwältigende Fülle archaischer Keramik des 7. und 6. Jhs. v. Chr. erbracht<sup>1</sup>. Die bemalte Feinkeramik darunter besteht zum größeren Teil aus Arbeiten im südionischen Tierfriesstil (SiA I)<sup>2</sup> und Fikellura-Stil (SiA II)<sup>3</sup>.

Unter diesen feinkeramischen Neufunden beeindruckten u. a. die zahlreichen Fragmente von Fikellura-Amphoren und -Amphoriskoi, von denen bis heute über 6600 Stück erfasst wurden<sup>4</sup>. Im Vergleich dazu haben die Grabungen vor 1985, die an unterschiedlichen Orten im antiken Stadtgebiet erfolgten, nur etwa 250 magazinierte Fragmente erzielt<sup>5</sup>. Dieser enorme Materialzuwachs macht Milet zu dem bisher bedeutendsten Fundort für Fikellura-Amphoren und -Amphoriskoi. Da beide Gefäßtypen – auch im Spiegelbild der Neufunde – Leitformen des Malstils sind<sup>6</sup>, wird auf diese Weise das Ergebnis archäometrischer Analysen unterstrichen, die das Zentrum der Fikellura-Produktion in Milet verorten<sup>7</sup>. Man betrachte demgegenüber die etwas mehr als 100 publizierten

Für hilfreiche Kommentare danke ich Nadine Barabas (Bochum), Gerald Schaus (Waterloo), Reinhard Senff (Athen), Alexandra Villing (London) und Monika Wien (Köln), für Photos und Zeichnungen Dieter Johannes (Mosbach), Holger Grönwald (Freiburg) und Sybille Mohnke † (Berlin). Mein besonderer Dank gilt Volkmar von Graeve (Bochum).

**1** Aydemir 2005; Naso 2005; Seifert 2004; Heinrich – Senff 1992, 104; von Graeve – Senff 1991, 132; Heinz 1990, 56–61; von Graeve 1987, 13–33; von Graeve 1986, 47–49. s. auch Anm. 3.

**2** Zum neuen Klassifizierungsmodell der ionischen Keramik: Kerschner – Schlotzhauer 2007; Kerschner – Schlotzhauer 2005.

**3** Schlotzhauer 2007; Carl 2006; von Graeve 2007; Schlotzhauer 2006a; Schlotzhauer 2006b; Käufler 2004; Seifert 2004; Posamentir 2002, 9–19; Schlotzhauer 2001a; Schlotzhauer 2001b; Schlotzhauer 2000; Käufler 1999, 203–212; Kerschner 1999, 15–51; Ketterer 1999, 213–221; Schlotzhauer 1999, 223–239; Villing 1999, 189–202. Daneben sind – vor allem aus dem Aphroditeheiligtum auf dem Zeytintepe – zum Teil reich-

haltige Importe aus Lakonien, Korinth, Attika, Chios, Nordionien und Lydien zu verzeichnen, Stibbe 2004, Kat. 80. 82. 87. 113. 242. 243. 259. 299; Senff 2003, 18 f.; Pfisterer-Haas 1999, 263–271.

**4** Stand August 2008. Die laufenden Arbeiten am Zeytintepe ergeben konstant neues Material.

**5** Vgl. Voigtländer 1986, 35–56. Es ist jedoch davon auszugehen, dass zumeist nur größere bemalte Fragmente aufbewahrt wurden, so dass die tatsächlich gefundenen Fragmente die genannte Zahl von 250 übersteigen dürften. Von den magazinierten Stücken sind nur wenige publiziert worden: Voigtländer 1986, Taf. 55; Schiering 1979, 105 Taf. 24, 3; 24, 5; von Graeve 1975, 53 Kat. 52–54 Taf. 11; von Graeve 1973/1974, 107 Nr. 117; 109 Nr. 125. 127 Taf. 30; Hommel 1959/1960, 41 Abb. 2; 60 Taf. 63, 3; 64, 1.

**6** Seifert 1998, 131; Cain 1973/1974, 48; Cook 1933/1934, 55. 58. Anders ist das (weitgehend unpublizierte) Fundmaterial vom Aphroditeheiligtum auf dem Zeytintepe zusammengesetzt, in dem neben Amphoren und Amphoriskoi auch große Mengen von Fikellura-Schalen (Kalotten- und Knickrandschalen), Becher und

Kannen vertreten sind. Für bereits publizierte Fundstücke s. Schlotzhauer 2007, 269–282; Schlotzhauer 2006a, 135–140; Käufler 2004; Schlotzhauer 1999.

**7** Schlotzhauer 2006a, 137 f.; Seifert 2004, 19 f. 41; Seifert 2000, 12; Akurgal u. a. 2002, 41–43; Seifert 2002, 88; Seifert 1998, 133; Seifert 1996, 35 f.; Dupont 1986, 57–71; Schaus 1986, 284; Dupont 1983, 19–42. Es ist davon auszugehen, dass der Malstil im politischen und kulturellen Einflussgebiet der Polis Milet rezipiert und auch produziert wurde. Vgl. Snodgrass 1999, 30 f.; Cook 1933/1934, 92. Das betrifft insbesondere Karien (Carstens 2002, 134–136; Cook 1999, 87–93; Cook – Dupont 1998, 90 f.). Archäometrische Analysen haben ferner die Existenz von Filialwerkstätten in Histria (Akurgal u. a. 2002, 42 f.; Cook – Dupont 1998, 89 f.), am Hellespont (Posamentir – Sovlovyov 2006, 114 Abb. 13) und an einem bisher nicht lokalisierbaren Produktionsort im südlichen Ionien (Kerschner 2006, 134 Abb. 4) wahrscheinlich gemacht. Eine Fikellura-Produktion auf Knidos erwägt Attula (Attula 2006, 89), und für den Produktionsort Naukratis plädiert Schlotzhauer (Schlotzhauer 2006a, 138). Zu be-

Amphorenscherben aus Samos<sup>8</sup>. Selbst die reichen rhodischen Nekropolenfunde, die das Bild der Fikellura-Malerei bislang dominierten, werden durch die Neufunde aus Milet quantitativ übertroffen. Es war in den vergangenen Jahren möglich, unter Verwendung von ca. 4300 Fragmenten 150 Amphoren und 55 Amphoriskoi zu rekonstruieren<sup>9</sup>. Hinzu kommen ca. 130 weitere Amphoriskoi, deren Existenz aussagekräftige Bodenfragmente verifizieren. Demgegenüber sind aus den rhodischen Nekropolen<sup>10</sup> nur 64 Amphoren und 18 Amphoriskoi bekannt geworden<sup>11</sup>.

## I. Befund

Die gewaltige Fundmenge aus Milet konzentriert sich deutlich an zwei Orten: am Westhang des extraurbanen Aphroditeheiligtums auf dem Zeytintepe<sup>12</sup> und am Südwesttor des Kalabaktepe im Bereich der archaischen Hofhäuser 1 und 2 (s. den Übersichtsplan Abb. 2)<sup>13</sup>.

Außerordentlich interessant ist der Siedlungskontext. Mit etwa 3800 Fragmenten ist die dortige Befundlage weitaus dichter als im weiträumig erforschten Heiligtum, das bislang »nur« ca. 1800 Fragmente aufweist<sup>14</sup>. Das ist zunächst erstaunlich, weil Feinkeramik in archaischer Zeit vorwiegend in sakralen und sepulkralen Kontexten – Heiligtümern und Nekropolen – deponiert wurde<sup>15</sup>. Außergewöhnlich ist ferner die große Anzahl rekonstruierbarer Gefäße. Die zwei schlichten Hofhäuser enthielten auf einer Fläche von ca. 200 qm mindestens 79 Fikellura-Amphoren und über 100 Fikellura-Amphoriskoi, letztere zumeist jedoch nur als Gefäßböden erhalten. Die kleine Siedlungsfläche barg also mehr Material als alle rhodischen Nekropolen zusammen.

Wie ist diese Fundmassierung zu erklären? Eine erste Antwort gibt die Stratigraphie beider Gebäude<sup>16</sup>. Nur ca. 1 % der etwa 3800 an dieser Stelle gefundenen Amphoren- und Amphoriskoifragmente kann stratigraphisch sicher als Rest solcher Gefäße identifiziert werden, die vor Milets Zerstörung 494 v. Chr. in den beiden Hofhäusern im Gebrauch waren<sup>17</sup>. Darunter sind

achten ist jedoch: Wenn man Fikellura mit SiA II oder MileA II (nach dem neuen Klassifikationsmodell) gleichsetzt, werden damit auch Gefäße erfasst, die bislang dem südionischen Tierfriessstil, dem »Middle Wild Goat style II«, zugerechnet wurden, s. Schlotzhauer 2007, 270; Kerschner – Schlotzhauer 2007, 313; Kerschner 2006, 134 f. Anm. 22. Anders Käufler 2004, 128.

**8** Tsakos 2007, 193. 196 Taf. 23, 3; 27, 3; Isler 1978, Kat. 123. 504–506; Tölle-Kastenbein 1974, 142–146 Abb. 221. 229. 230. 234; Walter-Karydi 1973, Kat. 106. 108. 112. 114. 116–120. 122–124. 126–131. 133. 135–140. 142. 143. 145–147. Die Katalognummern 125. 134. 141. 148–150 sind m. E. entweder keine Amphoren oder nicht im Fikellura-Stil bemalt.

**9** Mit dem Ausdruck »zu rekonstruieren« ist hier gemeint, dass sich nicht nur die Anzahl der Vasen nachweisen, sondern auch ihr jeweiliges Dekorschema in etwa wiedergewinnen lässt. In diesem Sinne wird im Folgenden auch der Ausdruck »rekonstruierbar« verwendet.

**10** Vgl. Cook 1933/1934, 92. Die Funde stammen überwiegend aus den Nekropolen der Polis Kamiros, die in Fikellura, Makri Langoni, Papatilures und Visicia ergraben wurden. Die Herkunft Kamiros ist für insgesamt 51 Gefäße gesichert. Für Ialysos sind es lediglich neun und für die Nekropole von Siana nur drei Gefäße.

**11** Die rhodischen Funde des 19. Jhs. – unter anderem der Grabungen von Salzmann und Biliotti – sind auf verschiedene Museen verteilt worden: Amsterdam (Allard Pierson), Basel, Berlin, Bonn, Boston, Brüssel, Budapest, Cambridge, Colmar, Florenz, Gießen, Glasgow, Karlsruhe, Kassel, Kopenhagen (Nationalmuseum), London (British Museum), Lusanne, Orleans, Oxford, Paris (Louvre, Bibliothèque National), Philadelphia, Princeton, Stockholm, Winchester, Würzburg.

**12** Senff 2003, 18.

**13** Zur Wohnbebauung am Kalabaktepe zuletzt Senff 2007, 321–324 Beil. 2. Es ist nicht auszuschließen, dass Haus 1 in zwei

Wohngebäude unterteilt werden muss, Senff 1995, 212.

**14** Die Summe der geborgenen Scherben beider Grabungsflächen zu vergleichen, ist in diesem Fall sinnvoll, weil die Fragmentgrößen der Scherben ohne signifikanten Unterschied sind.

**15** Stissi 1999, 96; Scheibler 1995, 44. 57.

**16** Die Stratigraphie der Hofhäuser am Kalabaktepe ist abschließend von R. Senff (Athen) im Rahmen seiner ungedruckten Habilitation zum archaischen Milet bearbeitet worden, Senff 2002.

**17** Die Stratigraphie verzeichnet gelegentlich Befunde, die wegen ungenauer Indizien den Phasen 6 (520–494 v. Chr.) oder 7 (nach 494 v. Chr.) angehören können (z. B. K 86.55 in Quadrant 86.08). In der hier vorliegenden Statistik werden diese Befunde aus methodischen Gründen immer der jüngeren Phase zugeschlagen, weil der Keramikbestand der archaischen Hofhäuser nur auf der Grundlage eindeutig archaischer Befunde bewertet werden sollte.



Abb. 1 Milet, Kalabaktepe. Scherbenschutt im Quadranten 89.01

insgesamt nur drei annähernd rekonstruierbare Amphoren, deren Fragmente der Bauphase 5 entstammen und die damit spätestens ins 3. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. zu datieren sind<sup>18</sup>. Alle übrigen rekonstruierbaren Gefäße wurden in den nacharchaischen Schichten der Phasen 7 und 8 gefunden. Erstere repräsentiert eine notdürftige Wiederbesiedlung unmittelbar nach 494 v. Chr.<sup>19</sup>, die auch andernorts am Kalabaktepe festgestellt werden konnte<sup>20</sup>. In den Schichten der Phase 8 hingegen zeichnen sich rezente, tief eingreifende Störungen ab, die den Befund etwas verunklären<sup>21</sup>. Sehr viele Gefäße sind aus Scherben beider Phasen rekonstruierbar<sup>22</sup>, was ebenso wie die hohe Zahl von ca. 2270 Fragmenten aus Phase 7 vermuten lässt, dass die meisten der ca. 1120 Scherben aus Phase 8 ursprünglich Bestandteil der frühklassischen Wiederbesiedlung waren<sup>23</sup>.

Wozu dienten die vielen Fikellura-Gefäße beim temporären Wiederaufbau des Kalabaktepe? In den drei Quadranten 89.1, 89.2 und 90.1 (s. Übersichtsplan Abb. 2), die hangseitig an der nördlichen Rückwand des archaischen Hauses 2 angelegt wurden, entdeckten die Ausgräber oberhalb einer »Lage aus lockerem Kalksteingeröll«<sup>24</sup> eine bis zu 10 cm dicke Planierungsschicht aus Lehm und Scherbenschutt (Abb. 1)<sup>25</sup>, die bei der provisorischen Wiederbesiedlung angelegt wurde<sup>26</sup>. Zu diesem Zeitpunkt war Haus 2 aufgegeben.

**18** K 90.483.11 (GN-1); K 90.145.1 (MY-2); K 89.232.1 (VZ-24). Die Abkürzungen »GN«, »MY« und »VZ« stehen für »Gitternetz«, »Mykonos« sowie »Volute Zone« und beziehen sich zumeist auf die von Cook etablierten Gruppennamen der Fikellura-Dekore. Mit den anschließenden Zahlen werden die Neufunde aus Milet nummeriert, deren Vorlage im Rahmen einer monographischen Publikation geplant ist. Hier können nur einige ausgewählte Stücke diskutiert werden.

**19** Erhardt 2003, 10 f. 16; Schlotzhauer 2001a, 119 f.; von Graeve 2000, 121 Anm. 20; Senff 2000, 33.

**20** Ostterrasse: Kerschner 1999, 8–15, 50 f.; von Graeve 1986, 37–43. Vgl. Gerkan 1925, Taf. 1. 12. 14.

**21** Senff 2000, 33.

**22** z. B. K 89.115.10 (GN-4); K 86.23.31 (GN-7); K 89.542.10 (GN-8); K 89.83.2 (VZ-11); K 86.55.18 (WB-5). »WB« steht für »Würzburg«.

**23** Es existieren zahlreiche Befunde, die beiden Phasen angehören können (z. B. K 86.59. in Quadrant 86.08). Erneut sind aus methodischen Gründen all diese »gemischten« Befunde der jüngeren Phase 8 zugewiesen worden.

**24** von Graeve – Senff 1991, 131.

**25** Senff 2007, 322; von Graeve 2006, 248; Seifert 2004, 19 Anm. 195; Akurgal u. a. 2002, 42 Anm. 186; Seifert 1998, 131; Befundzettel im Miletarchiv Bochum (Ausgräber: R. Senff): Quadrant 89.01 (K 89.80), Quadrant 89.02 (K 89.115),

Quadrant 90.01 (K 90.180, K 90.199).

**26** von Graeve 1990b, 50 Taf. 7, 3. Eine Planierungsschicht mit Scherbenschutt kennzeichnet auch die Wiederbesiedlung auf der Westseite des Kalabaktepe und auf der Ostterrasse. Kerschner 1999, 50 f. (Ostterrasse); von Graeve 1995, 198 (Ostterrasse), Kerschner 1995, 214–220 (Ostterrasse); von Graeve 1986, 38–42 (Ostterrasse); von Gerkan 1925, 12 f. (Ostterrasse). 26 (Westseite). Gleiches gilt für das Areal westlich des hellenistischen Bouleuterion, wo ein Scherbenboden aus archaischen Gefäßen einen Hof aus der Zeit der Wiederbesiedlung bedeckte, Voigtländer 1981, 118.

Die Planierungsschicht erstreckte sich östlich der ehemaligen Westmauer von Haus 2 (K 89.78 in Quadrant 89.01)<sup>27</sup> bis etwa zu einer in Phase 7 angelegten Stützmauer (K 89.454 in Quadrant 90.01)<sup>28</sup>. Diese Schicht enthielt ca. 1840, d. h. 70 % der im Bereich von Haus 2 gefundenen Fragmente bemalter Amphoren und Amphoriskoi, von denen fast alle rekonstruierbaren Gefäßen zuzuweisen sind.

In Haus 1 fand man eine vergleichbare – mit bis zu 1,40 m Tiefe in Quadrant 86.08 aber deutlich mächtigere – Planierungsschicht, die dort als Geländeaussgleich in eine vermutlich beim nacharchaischen Steinraub entstandene Grube eingefüllt wurde<sup>29</sup>. Die Schicht enthielt bei einer Fundkonzentration in Quadrant 86.08 insgesamt ca. 860 Fikellura-Scherben, d. h. etwa 80 % aller Fragmente aus Haus 1. Davon konnte über die Hälfte auf rekonstruierbare Gefäße verteilt werden.

Die rekonstruierbaren Amphoren und Amphoriskoi bestehen oft aus Fragmenten, die in beiden Häusern gefunden wurden<sup>30</sup>. Gleichzeitig ist ihr Erhaltungszustand zumeist lückenhaft. Vor allem die räumliche Verteilung der Fragmente lässt vermuten, dass die Vasen nur noch selten intakt waren, als sie in die Planierungsschichten gerieten<sup>31</sup>. Aus diesen Beobachtungen ergibt sich die folgende Ableitung: Zum Zeitpunkt der Wiederbesiedlung wurde – neben Steingeröll und Lehm – vermutlich bereits beschädigte Feinkeramik auf die beiden archaischen Häuser als Geländeauffüllung für zwei (Hof-)Flächen verteilt<sup>32</sup>. In beiden Schüttungen fand sich neben Fikellura-Amphoren und -Amphoriskoi auch Gebrauchsware<sup>33</sup>. Dazu zählt vor allem eine große Anzahl von einfachen Tischamphoren mit dem typischen Reifen- und Wellenbanddekor, deren wissenschaftliche Auswertung noch bevorsteht<sup>34</sup>.

Woher kamen diese vielen Gefäße? Einen Anhaltspunkt liefert die Planierungsschicht in Haus 2, die sich – wie die betreffenden Profile zeigen – im Norden der Quadranten 89.01, 89.02 und 90.01 weiter in den unausgegrabenen Hang hinein erstreckt<sup>35</sup>. Einen zusätzlichen Hinweis gibt die Funddichte in Haus 2, die hangabwärts und in Richtung der archaischen Stadtmauer abnimmt: In den vier Quadranten 89.04, 89.11, 89.12 und 90.02 fand sich mit ca. 440 Fragmenten 76 % weniger Material als in den oberen drei Sektoren. Noch deutlicher ist das Nachlassen der Fundmenge in den Quadranten 89.05, 89.07, 89.08 und 89.18, wo das Hofhaus an die Stadtmauer grenzt. Dort wurden in den Schichten 7 und 8 lediglich 18 Fikellura-Scherben geborgen. Signifikant ist zudem, dass kein Fragment der rekonstruierbaren Fikellura-Amphoren und -Amphoriskoi aus dem archaischen Haus am östlichen Rand des Grabungsareals stammt, das in der Phase der Wiederbesiedlung ebenfalls genutzt wurde<sup>36</sup>. Die Fundkonzentration der Scherben spricht dafür, dass die

27 von Graeve – Senff 1991, 50 Taf. 7, 2.

28 von Graeve – Senff 1991, 130 f.; von Graeve 1990, 50. Die Stützmauer (K 89.454) wird von Senff mittlerweile in die Siedlungsphase 7 datiert.

29 von Graeve 1987, 10. Vgl. Senff 1995, 212.

30 z. B. K 86.55.1 (GN-3); K 89.115.10 (GN-4); K 90.227.10 (GN-5); K 89.428.31 (GN-6); K 89.533.24 (GN-13) (Abb. 9); K 89.115.19 (GN-14) (Abb. 10); K 89.115.22; K 89.542.9 (NY-2) (Abb. 17); K 89.115.55 (VZ-5); K 89.154.2 (VZ-7); K 89.83.2 (VZ-11); K 86.142.4 (VZ-22); K 89.115.108 (RM-6); K 89.415.2 (RM-9) (Abb.

18); K 88.30.1 (RM-13). »NY« steht für »New York« und »RM« für »Running Man«.

31 Senff 2007, 322. Der fragmentarische Zustand der Gefäße ist auch darauf zurückzuführen, dass die Schuttschicht durch die Raubgruben der Phase 8 gestört und sie im Areal von Haus 2 nicht vollständig ausgegraben wurde.

32 Gegen die Möglichkeit, dass die Gefäße noch intakt waren, bevor sie sekundär verwendet wurden, spricht das Prinzip des »curate behaviour«, also das plausible Verhalten, brauchbares Material wiederzuverwenden. Dazu: Gassner 2003,

160. So scheinen auch die archaischen Hofhäuser des Kalabaktepe am Ende der Siedlungsphase 6 systematisch ausgeräumt worden zu sein, Senff 2007, 321 f.

33 von Graeve – Senff 2001, 131. Im Quadranten 90.01 war eine Schichtung feststellbar, erst eine Lage Kalksteingeröll durchsetzt mit Fragmenten von Gebrauchsware und oberhalb dessen die Schüttung der Fikellura-Gefäße.

34 Diese Aufgabe hat im Sommer 2005 I. Bîrzescu (Bukarest) übernommen.

35 von Graeve 1990, 50 Beil. 2.

36 Senff 1995, 208–210; Heinrich – Senff 1992.



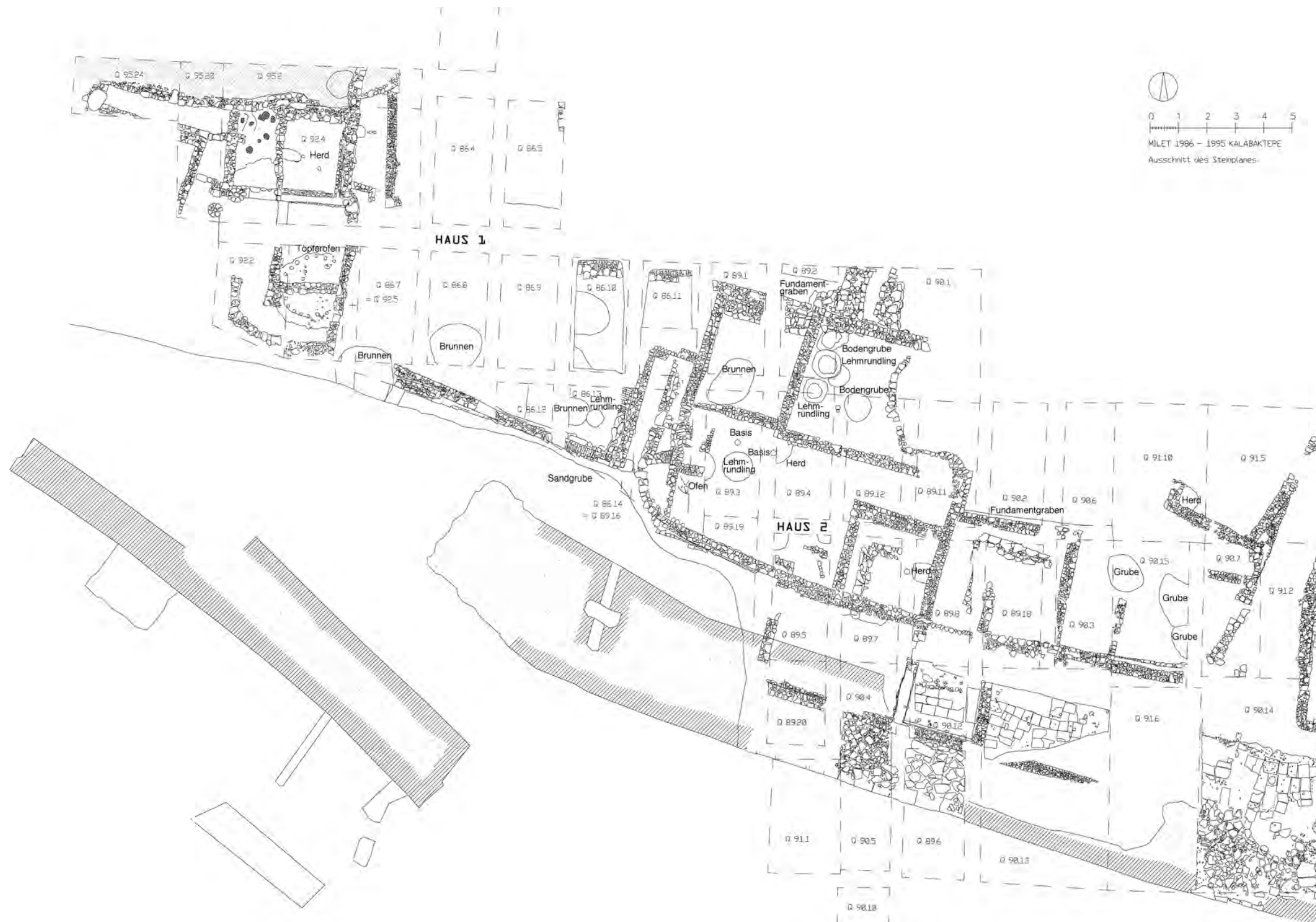


Abb. 2 Milet, Kalabaktepe. Steinplan der Grabungsfläche am Südwesttor, 1986-1995 (M. 1 : 150)

Gefäße ursprünglich in der Nähe ihrer Wiederverwendung gelagert gewesen sein müssen – und das nicht unterhalb, sondern oberhalb der Planierungsschichten, wie die in Richtung der Stadtmauer abnehmende Funddichte impliziert.

Die Fikellura-Vasen ebenso wie die einfachen Tafelamphoren waren also vermutlich an einem Ort oberhalb von Haus 1 und 2 deponiert, bevor sie irgendwann nach 494 v. Chr. bei der Wiederinbesitznahme des Kalabaktepe in einem bereits beschädigten Zustand für die Planierungs- bzw. Auffüllungsschichten verwendet wurden<sup>37</sup>. Dort am Hang scheint demnach ein Gefäßdepot existiert zu haben, in dem eine beträchtliche Anzahl von Vasen unterschiedlicher Qualität untergebracht war<sup>38</sup>.

## II. Datierung

Wie sind die Fikellura-Gefäße in dem Depot am Südwesttor des Kalabaktepe chronologisch einzuordnen? Betrachten wir zuerst die Amphoren.

### 1. Amphoren

Die Ornamentik der rekonstruierbaren Amphoren entspricht den von Cook etablierten Gruppen D, G, L, M, N, O, P und Q. In den Schuttschichten am Kalabaktepe ist damit lediglich die Hälfte der für Amphoren üblichen Dekor-Klassifizierung nach Cook (B–Q) nachweisbar<sup>39</sup>. Darunter ist mit 32 Exemplaren die Gruppe P ›Volute Zone‹ (Abb. 8) deutlich in der Mehrheit, gefolgt von 14 Amphoren im Dekorschema L ›Running Man‹ (Abb. 4), 11 im Schema Q ›Gitternetz‹ (Abb. 9) und 9 im ›Würzburg‹-Dekor M (Abb. 5). Die Gruppen N ›New-York‹ (Abb. 6) und D ›Tarquinia‹ (Abb. 3) sind mit 3 bzw. 2 Gefäßen vertreten, ein Gefäß zeigt das ›Volute Free‹-Muster O (Abb. 7)<sup>40</sup>. Die Amphoren setzen sich also zu etwa 90 % aus den Gruppen L bis Q zusammen.

Nach Cooks Auffassung entsprechen diese sechs Gruppen (L–Q) den zeitlich fortgeschrittenen Dekortypen innerhalb des Fikellura-Stils. Beginnend mit der ältesten Gruppe L seien sie in einem Zeitraum von ca. 550–500 v. Chr. produziert worden<sup>41</sup>. Dem widersprach Schaus, der den Produktionszeitraum der Gruppen L, M und O auf das letzte Viertel des 6. Jhs. v. Chr. beschränkte<sup>42</sup>.

**37** In einer Sondage oberhalb von Haus 1 waren Reste archaischer Besiedlung erst im Quadranten 86.03 feststellbar. Wenn dieser Befund auch für den östlich angrenzenden Abschnitt zuträfe, der nicht erforscht ist, müsste das Gefäßdepot einst genau über den beiden archaischen Hofhäusern gelegen haben, von Graeve 1987, 7.

**38** Für dieses Depot sind methodisch nur die rekonstruierbaren Gefäße zu berücksichtigen. Bei den Einzelfragmenten muss damit gerechnet werden, dass sie mehrfach umgelagert wurden und daher ursprünglich anderen Kontexten entstammen. Jedoch ist nicht zu übersehen, dass Anpassungen in dem

nicht ausgegrabenen Teil der Schüttung oberhalb von Haus 2 enthalten sein können.

**39** Vgl. Cook 1933/1934, 5–37.

**40** Von zwei weiteren Amphoren (K 86.59.152, K 89.118.22) ist zu wenig erhalten, um sie eindeutig in Cooks Gruppen einordnen zu können. Die Amphore K 89.416.3 mit einem Wolfzahnornament auf der Schulter will in keine der Gruppen recht passen. Das gilt auch für die Amphore K 86.32.18 des Laufender-Satyr-Malers (s. unten). Ein Fragment desselben Malers mit einer verwandten Bild-Komposition ist in der Gruppe K (»Miscellaneous Human Figures«) eingeordnet, Cook 1933/1934,

18–20 Kat. 9; vgl. Schaus 1986, 271 Kat. 60.

**41** L 550–525 v. Chr.; M 535–525 v. Chr.; N um 530 v. Chr.; O um 525 v. Chr.; P 540–500 v. Chr.; Q 550–500 v. Chr. Cook 1933/1934, 24 (L). 26 (M). 29 (N). 30 (O). 33 (P). 37 (Q). Obwohl Cook später die Datierungen bestimmter Gefäße senkte, ließ er die Laufzeiten seiner Gruppen unverändert. CVA London, British Museum (8) 6 (L 1). 12 (O 3). Vgl. Schaus 1986, 284 Anm. 100.

**42** Schaus 1986, 286 f. Cook hielt Schaus' Korrektur für diskutabel, ohne jedoch seine Datierungen anzupassen, Cook – Dupont 1998, 89; Cook 1992, 263.

Milet, Kalabaktepe. Fikellura-Amphoren

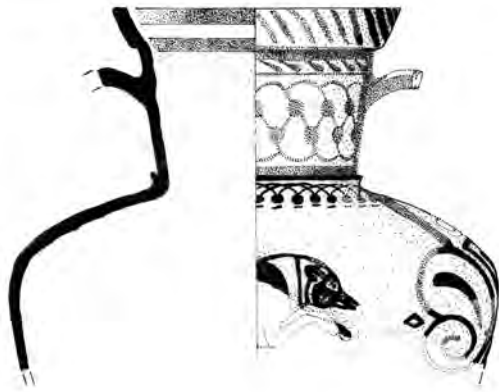
Abb. 3 K 89.83.528: nach Cook Gruppe D, Tarquinia (TQ-1); M. 1 : 4

Abb. 4 a. b K 89.115.3: nach Cook Gruppe L, Running Man (RM-1); M. 1 : 4

Abb. 5 a. b K 89.115.1: nach Cook Gruppe M, Würzburg (WB-2); M. 1 : 4



3



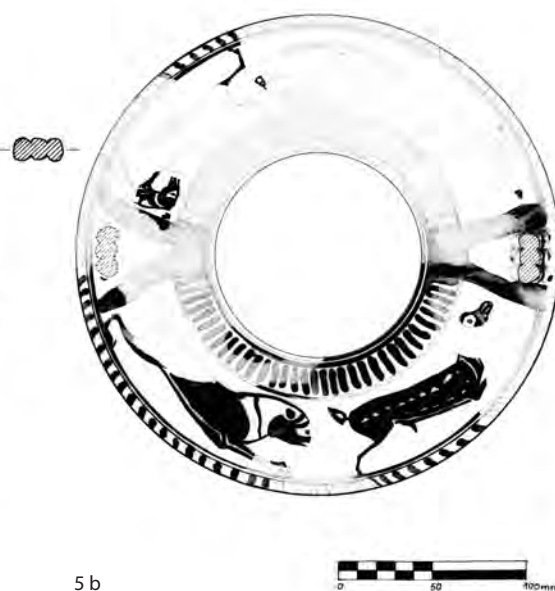
4 a



4 b



5 a



5 b





Abb. 6 a. b Milet, Kalabaktepe. Fikellura-Amphore K 86.25.5: nach Cook Gruppe N, New York (NY-1); M. 1 : 4

Die beiden divergierenden Ansätze gründen auf der abweichenden Datierung attischer Vasen, die in den rhodischen Nekropolen gemeinsam mit den Fikellura-Amphoren gefunden worden sind<sup>43</sup>. Nach heutigem Kenntnisstand sind Cooks Datierungen tatsächlich zu korrigieren. Zwar erkannte Cook, dass die betreffenden attischen Grabbeigaben mehrheitlich<sup>44</sup> ins letzten Drittel des 6. Jhs. v. Chr. oder sogar an den Beginn des 5. Jhs. v. Chr. gehören<sup>45</sup>. Aber er datierte spät-schwarzfigurige und schwarzgefirnisste Schalen im Typus Bloesch C<sup>46</sup> entsprechend der damals etablierten Meinung um 530 v. Chr.<sup>47</sup>. Diese sind aber vermutlich erst nach 530 v. Chr. über einen längeren Zeitraum hinweg produziert worden<sup>48</sup>. Aufgrund dieser Fehleinschätzung postulierte er für die

43 Insgesamt waren in den rhodischen Nekropolen, soweit die Kontexte dokumentiert und bekannt wurden, 25 Amphoren der Dekorgruppen L bis Q mit attischen Beigaben vergesellschaftet (s. Appendix II): L 1. 10–12. 17; M 6–9; N 2. 4; O 1–3. 5; P 1. 3. 6. 11. 13–15; Q 6. 8. 15. Die rhodischen Grabkontexte sind bis heute das chronologische Rückgrat für die Zeitstellung des Fikellura-Stils – ergänzt durch das stratifizierte Material vom Kalabaktepe und eine Reihe von aussagekräftigen Einzelfunden, u. a. aus Athen, Berezan, Daskyleion, Ephesos, Histria, Olbia, Samos, Sardis und Syrakus. Zur Vorsicht gegenüber den rhodischen Grabkontexten mahnt Hopper 1949, 170–177. Zu einer anderen Einschätzung kam Gates bei einer

Teilüberprüfung der Gräber von Ialysos und Kamiros. Gates 1979, X. Vgl. Cook – Dupont 1998, 8. Die attische Keramik der rhodischen Gräber sondiert Lemos 1997, 457–460.

44 Sechs der 25 Amphoren im Dekor L bis Q waren mit älterem Material vergesellschaftet: L 11; P 1. 11; M 8; N 2. 4 (s. Appendix II).

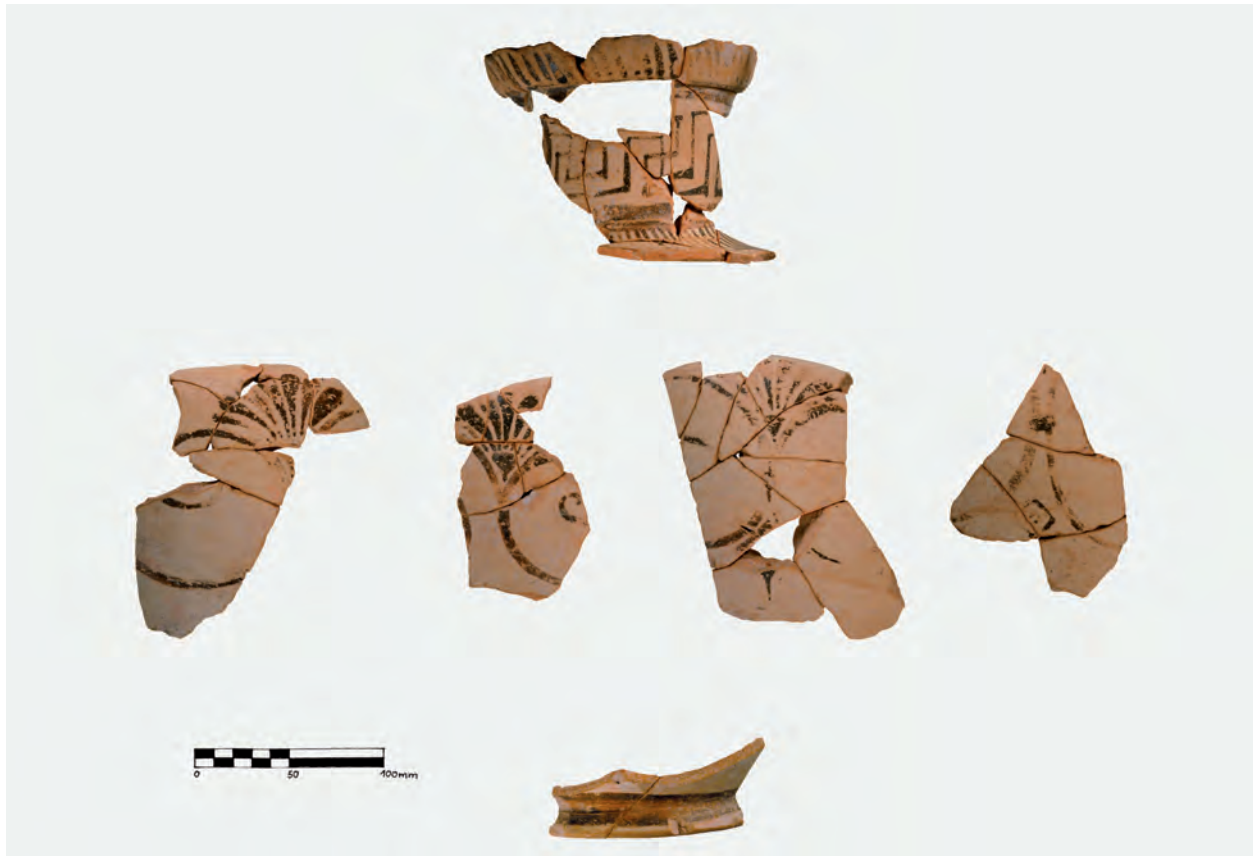
45 Vgl. Cook – Dupont 1998, 89; Cook 1933/1934, 90.

46 Bloesch 1967; Bloesch 1940. In seinem Aufsatz von 1967 differenziert Bloesch zwischen C-Schalen und Schalen ohne Stiel. Für Letztere wählt er den Begriff »Niedrige Schalen« und adaptiert damit Beazleys Terminologie (ARV<sup>2</sup> li). Vgl. CVA Erlangen (2) 120; CVA München (11) 69. Diese Differen-

zierung, die kaum rezipiert wurde, bleibt hier außer Betracht. Ebenso Sparkes 1970, 91 Anm. 17.

47 Cook baute u. a. auf Expertisen von H. Payne. Schaus 1986, 287 Anm. 117.

48 Kreuzer 1998, 198 f. (Blütenbandschalen); Tuna-Nörbling 1995, 22–25 (Blütenbandschalen); Vierneisel – Kaeser 1990, 28. 179 (Blütenbandschalen); Jordan 1988, 228. 282 f. (C-Augenschalen); Pierro 1984, 143 f. (Blütenbandschalen). 153 (Top band, stemless class); Sparkes 1970, 91 f. (schwarzgefirnisste Schalen C); Bloesch 1940, 111–136; CVA Amsterdam (2) 130 (Top band, stemless class); CVA München (13) 116. 119 (C-Augenschalen); CVA München (10) 67–70 (Blütenbandschalen).



7



Milet, Kalabaktepe. Fikellura-Amphoren

Abb. 7 K 89.26.20: nach Cook Gruppe O, Volute Free (FV-1); M. 1 : 4

Abb. 8 a. b K 90.456.14: nach Cook Gruppe P, Volute Zone (VZ-2); M. 1 : 4



Abb. 9 Milet, Kalabaktepe. Fikellura-Amphore K 89.533.24: nach Cook Gruppe Q, Gitternetz (GN-13); M. 1 : 4

Gruppen L, M, O und P ein zu frühes Entstehungsdatum bzw. verkürzte deren Laufzeiten<sup>49</sup>.

Mit großer Wahrscheinlichkeit gehört der Dekortypus O in das beginnende 5. Jh. v. Chr. Alle vier rhodischen Grabkontexte, in denen die Amphoren O 1, O 2, O 3 und O 5 gefunden worden sind (s. Appendix II), weisen in diese Zeit, reichen sogar bis in das 2. Viertel des 5. Jhs. v. Chr., als der Fikellura-Stil bereits aufgehört hatte zu existieren<sup>50</sup>. Die Amphoren dieser Gruppe lassen zudem keine signifikante Stilentwicklung erkennen, so dass sie zeitnah um 500 v. Chr. entstanden sein dürften.

Bei L, M und P ist die Situation unklarer. Jeweils eine Amphore dieser Gruppen – L 11, M 8 und P 11 – wurde gemeinsam mit attischen Beigaben aus dem 3. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. gefunden<sup>51</sup>. Hatten die drei Gruppen also möglicherweise längere Laufzeiten?

Alle Amphoren der Dekorgruppe M zeigen eine klare stilistische Verwandtschaft, weswegen Cook in ihnen Produkte derselben Werkstatt erkannte, die im Abstand weniger Jahre entstanden seien<sup>52</sup>. Die rhodischen Grabkontexte weisen in die Zeit von 530–500 v. Chr. (s. Appendix II). Die Amphore M 8

<sup>49</sup> Cook 1933/1934, 24 (L 10. 17). 26 (M 6. 7. 9). 30 (O 2). 33 (P 13–15). 36 f. (Q 6). Die Abwesenheit von Fikellura-Gefäßen der Gruppe B in den rhodischen Gräbern leitete Cook außerdem zu der Annahme, dass die figürliche Fikellura-Malerei primär vor dem letzten Drittel des 6. Jhs. v. Chr. blühte, weswegen er die auf Rhodos vertretenen figürlichen Gruppen L und M in das 3. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. datierte. Cook 1933/1934, 90.

<sup>50</sup> Die Fikellura-Produktion in Milet endete vermutlich mit der Zerstörung der Stadt durch die Perser, 494 v. Chr., Cook – Dupont 1998, 9; Schaus 1986, 288. Eine andere Meinung vertritt Kerschner, der für eine mögliche Kontinuität der

Produktion über das Jahr 494 v. Chr. hinaus plädiert, Kerschner – Schlotzhauer 2005, 7 Anm. 24; Kerschner 1995, 218; vgl. Niemeier 1999, 394.

<sup>51</sup> s. Appendix II. Zwei Gräber mit den Amphoren M 6/P 13 und P 1 enthielten neben attischen Gefäßen des letzten Jahrhundertviertels auch korinthische Beigaben aus der 1. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr., die möglicherweise auf eine ältere Grablegung zurückzuführen sind, Gates 1979, 167–170 Nr. 152; Hopper 1949, 172 Anm. 42; Cook 1933/1934, 26. Dass die Fikellura-Amphoren nicht Teil des älteren Beigabensets gewesen sein können, ergibt sich aus den jüngeren Fundkontexten ihrer übrigen Gruppen-

vertreter. Auch einige P-Amphorenfragmente aus Tell Defenneh (s. u.) sind nicht einschlägig; P 26 wurde außerhalb der Garnison gefunden, kann daher nicht mit deren Aufgabe in Verbindung gebracht werden. Die Fragmente P 16–18 aus den Räumen der Garnison sind hingegen stilistisch untypisch und vermutlich nicht der Volute-Zone-Gruppe zugehörig, CVA London, British Museum (8) Taf. 9, 19 (P 16); 9, 12 (P 17); 9, 9 (P 18); 11, 3 (P 26). Das gilt ebenso für die ungewöhnliche Hydria P 27 aus Paestum. Sestieri 1950, Taf. 1.

<sup>52</sup> Cook 1933/1934, 26 (535–525 v. Chr.). Dagegen Schaus 1986, 287.



fällt jedoch heraus. Auf ihrer Schulter fehlt das typische Zungenband, und die Vogelleiber sind ohne Binnengliederung gemalt. Diese Eigenarten und der Fundkontext könnten dafür sprechen, M 8 stilistisch als die älteste Amphore ihrer Gruppe zu deuten. Jedoch ist ebenso denkbar, dass ihre Bemalung die Handschrift eines Malers wiedergibt, der unabhängig von und doch gleichzeitig mit jener Werkstatt arbeitete, in der gemäß Cook die übrigen M-Amphoren entstanden wären. Beide Möglichkeiten erscheinen plausibel, so dass der Fall vorerst nicht zu klären ist – wovon auch das Grabinventar zeugt: M 8 wurde mit zwei attischen Gefäßen des 3. Jhs. und einem aus dem letzten Viertel des 6. Jhs. v. Chr. gefunden (s. Appendix II).

Anders ist es bei den Amphoren der Gruppe L, die Cook einer Werkstatt mit einer Schaffenszeit von ca. 25 Jahren zuordnete<sup>53</sup>. Innerhalb der Gruppe ist keine chronologisch verwertbare Stilentwicklung feststellbar. Die Amphore L 11, die als einzige in einen Fundzusammenhang des 3. Viertels des 6. Jhs. v. Chr. gehört, steht offensichtlich auf einer Stilstufe mit den anderen Amphoren der L-Gruppe aus Kontexten post 525 v. Chr. Das gilt ebenso für P 11 aus der ›Volute-Zone-Gruppe. Bei einem Vergleich mit den Amphoren P 13 und P 14, die anhand ihrer Kontexte eindeutig dem letzten Jahrhundertviertel angehören, erkennt man in dem fast identischen Dekor der drei Vasen deutlich eine zeitnahe Handschrift (s. u. S. 62–66). In Übereinstimmung mit der Mehrheit der datierten Vergleichsexemplare<sup>54</sup> werden also vermutlich auch die Amphoren L 11 und P 11 im letzten Viertel des 6. Jhs. entstanden sein<sup>55</sup>. Beide Gefäße gelangten entweder mit älteren attischen Gefäßen aus dem 3. Viertel des 6. Jhs. in ein Grab oder die betreffenden Gräber wurden sukzessive mehrfach belegt. Letzteres ist für die rhodischen Nekropolen hinreichend bezeugt<sup>56</sup>.

Die Gefäße der Gruppe Q wurden vermutlich über einen längeren Zeitraum gefertigt<sup>57</sup>. Der Dekortypus erscheint erstmals um die Mitte des 6. Jhs. v. Chr. auf einer Kanne (Q 10) aus der Westnekropole von Samos<sup>58</sup>. Aus dem Stadtgebiet von Milet stammt eine fragmentarische Q-Amphore, die mit attischer Keramik des 3. Viertels des 6. Jhs. gefunden wurde<sup>59</sup>. In die gleiche Zeit gehört ein Befund aus Athen, der Q 22 enthielt<sup>60</sup>. Und in das letzte Viertel des 6. Jhs. v. Chr. datieren die rhodischen Grabkontexte der Amphoren Q 6, Q 8 und Q 15 (s. Appendix II).

Im späten 3. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. werden die Arbeiten der Gruppe N entstanden sein, wovon bereits Cook und Schaus übereinstimmend ausgingen<sup>61</sup>. Zwei Amphoren dieses Typus (N 2, N 4) wurden in Gräbern mit attischem Material der Zeit zwischen 540 und 520 v. Chr. entdeckt (s. Appendix II). Beide Gefäße zeigen, wie auch alle übrigen Exemplare dieser Gruppe, einen sehr einheitlichen Malstil, so dass Cook sie als zeitlich einander nahe stehende Werke eines unbenannten Malers klassifizierte<sup>62</sup>. Aussagekräftig ist überdies, dass New-York-Amphoren im Keramikdepot der Befestigungsanlage von Tell Defenneh gefunden wurden, das gemeinhin als Abraum einer 525 v. Chr. aufgegebenen griechischen Garnison gedeutet wird<sup>63</sup>. Alle Indizien sprechen also für eine Datierung der Dekorgruppe N ins späte 3. Viertel des 6. Jhs. v. Chr.

In das gleiche Jahrhundertviertel gehört vermutlich auch der Dekortypus ›Tarquinia‹ (D), wie eine fragmentarische Amphore (D 2) dieser Gruppe aus Tell Defenneh impliziert<sup>64</sup>. Zwar weist der Grabkontext von D 3 in das letzte Viertel des 6. Jhs. v. Chr. (s. Appendix II). Ohne weitere Kontexte bleibt es aber ungewiss, ob diese Fikellura-Amphore mit attischen Gefäßen derselben Zeitstufe vergesellschaftet war oder nicht.

Die Chronologie-Diskussion erbringt für die Amphoren vom Kalabaktepe folgendes Ergebnis: Knapp 90 % aller Amphoren aus dem Schutt dürften sicher im letzten Drittel des 6. Jhs. v. Chr. entstanden sein. Darunter sind 66

**53** Cook 1933/1934, 23 f. (550–525 v. Chr.). Dagegen Schaus 1986, 287 (525–500 v. Chr.). Cooks später implizit geäußerte Vermutung, die L-Gruppe des Läufer-Malers könnte nichtsdestotrotz im 3. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. ihren Ausgang genommen haben, ist unbegründet, Cook – Dupont 1998, 89.

**54** s. zusätzlich die P-Amphore von der Athener Agora, die als Teil einer Brunnenfüllung des letzten Jahrhundertviertels gefunden wurde, Thompson 1956, 62.

**55** Eine Ausnahme bildet die Volute-Zone-Amphore K 89.232.1 (VZ-24) vom Kalabaktepe, s. dazu Anm. 18. Sie datiert ihrem Fundkontext gemäß in das 3. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. Ihr Voluten-Palmetten-Fries stimmt stilistisch mit denen der Amphoren im New-York-Dekorschema (N) überein, die vermutlich am Ende des 3. Viertels entstanden sind (s. unten). Das gilt gleichermaßen für eine Volute-Zone-Amphore aus Ialysos, CVA Winchester College Taf. 14, 1–4. Beide Amphoren können als stilistisches Bindeglied zwischen den Dekorgruppen N und P gedeutet werden.

**56** Hopper 1949, 171 f.

**57** Cook 1933/1934, 37.

**58** Löwe 1996, 24; Cook 1933/1934, 36 f.; Boehlau 1898, 34 Kat. 1. Zur Datierung dieses östlichen Abschnitts der Westnekropole, in dem Boehlau gegraben hat: Tsakos 2007, 196 f.; Tsakos 1996, 128 f.; Löwe 1996, 103.

**59** S 63.107 (Südschnitt an der hellenistischen Stadtmauer). Die Reste der Amphore waren mit Fragmenten mehrerer Bandschalen vergesellschaftet, von Graeve 1973/1974, 107 Kat. 117 Taf. 30.

**60** CVA London, British Museum (8) 2.

**61** Cook 1933/1934, 29; Schaus 1986, 287.

**62** Cook 1933/1934, 29 (s. auch unten).

**63** Schlotzhauer – Weber 2005, 85; Weber 2001, 132 (mit Bedenken); Schlotzhauer 2001a, 307; Cook – Dupont 1998, 89; Schaus 1986, 286; CVA London, British Museum (8) 59–60.

**64** CVA London, British Museum (8) Taf. 9, 8; Cook 1933/1934, 10. Vgl. Schaus 1986, 284 Anm. 100.



Vertreter der Gruppen L, M, O, P und Q<sup>65</sup>. Hinzu kommt eine Amphore des Laufender-Satyr-Malers<sup>66</sup>. Für nur fünf der 76 rekonstruierbaren Amphoren ist hingegen ein Produktionsdatum im 3. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. anzunehmen<sup>67</sup>. Vier weitere Gefäße entziehen sich einer klaren Einschätzung; manche von ihnen könnten durchaus erst im letzten Viertel des 6. Jhs. geschaffen worden sein<sup>68</sup>.

Oberhalb der freigelegten Siedlung am Südwesttor des Kalabaktepe waren demnach in einem Depot Fikellura-Amphoren gelagert, die fast ausschließlich dem fortgeschrittenen Stadium der Fikellura-Produktion angehören. Neben wenigen älteren Stücken entstammt die Mehrheit der Zeit nach 530 v. Chr.

## 2. Amphoriskoi

Ganz ähnlich verhält es sich mit den Amphoriskoi: Sie entsprechen – ebenso wie die relevanten Boden- und Wandfragmente – den kegelartigen Formen des Gefäßtypus, die Cook mit den Buchstaben »c« und »d« bezeichnet hat<sup>69</sup>. Die bauchigen Formen »a« und »b« sind hingegen im Material nur mit jeweils einem Exemplar nachweisbar (Abb. 10)<sup>70</sup>. Einige der »c«- und »d«-Amphoriskoi tragen auf ihren Bäuchen bisher unbekannte Motive wie Spiralmuster, ein Fries mit geschachtelten Dreiecken (Abb. 11) oder alternierende Efeublätter entsprechend dem »Tarquinia« (D) Dekor auf Amphoren<sup>71</sup>.

Nach Ausweis rhodischer Grabkontexte wurden die »c«- und »d«-Amphoriskoi als vereinfachte Varianten des Gefäßtypus' ab dem letzten Viertel des 6. Jhs. v. Chr. gefertigt<sup>72</sup>, ohne die ältere bauchige Form jedoch zu verdrängen<sup>73</sup>. Von besonderer Bedeutung ist hier der Amphoriskos Y 41 aus der rhodischen Nekropole von Makri Langoni. Y 41 stand eine schwarzfigurige Olpe zur Seite, die Beazley dem Maler von Würzburg 351 zuwies und die um 500 v. Chr. datiert werden muss<sup>74</sup>. Der Amphoriskos zeigt auf dem Gefäßbauch unterhalb des Netzmusters anstelle der üblichen Sichel- oder Lotosblüten/Knospen ein im bisher publizierten Bestand sehr seltenes Winkelband<sup>75</sup>. Dieses ist ansonsten nur noch von einem Amphoriskos aus Ephesos bekannt, dessen Fundkontext in das Jahrzehnt 510–500 v. Chr. datiert<sup>76</sup>. Das seltene Dekor ist in der Schuttschicht am Kalabaktepe indessen vielfach und mehrheitlich präsent<sup>77</sup>. Über 60

**65** Keine der Amphoren der Würzburg-Gruppe (M) gleicht M 8, und die Gefäße im Dekortypus Q folgen bis auf eine Ausnahme (K 89.86.36 [GN-9]) stilistisch den späten Vertretern ihrer Gruppen.

**66** K 86.32.18 (s. u.). Die Amphore wird ebenso wie K 9 (Schaus 1986, 271 Kat. 60) ein Frühwerk des Malers sein, d. h. um 520 v. Chr. datieren. Schaus 1986, 283. 287 f.

**67** K 89.86.36 (GN-9); K 86.24.5 (NY-2) (Abb. 17); K 89.83.528 (TQ-1) (Abb. 3); K 89.83.58 (TQ-3); K 89.416.3 (Amphore mit Wolfzahnornament).

**68** K 86.59.152; K 89.118.22 (s. oben Anm. 40). Unsicher ist auch die Zeitstellung der beiden New-York-Amphoren K 89.542.9 (NY-1) (Abb. 6) und K 90.240.5 (NY-3). Ihre Schultern tragen – bislang unbezeugt – typische Ornamente der Volute-Zone-Gruppe (Winkelband bzw. Efeublattkranz).

**69** Cook 1933/1934, 58 f. Vgl. Özyigit 1988, 88 Anm. 34; CVA München (6) 22.

**70** K 89.115.19 (GN-14) (Abb. 10).

**71** K 89.112.2 (VZ-35), K 90.199.13 (VZ-36), K 86.59.88 (Abb. 11), K 86.59.121 (TQ-4).

**72** Cook 1933/1934, 58 f. s. Appendix II (Y 35. 36. 40. 41).

**73** s. Appendix II (Y 12. 12a. 16). Fundkontexte bauchiger Amphoriskoi aus dem 3. Viertel des 6. Jhs. v. Chr.: Y 7 aus Syrakus (Cook 1933/1934, 47; Orsi 1925, 192 Abb. 20); Y 23 aus Delos (Mook 2003, 29; Dugas 1928, 7), der Amphoriskos stammt aus einem Gefäßdepot im Heraion von Delos, das wahrscheinlich um 520 v. Chr. beim Umbau des Heiligtums angelegt wurde; Y 8 (s. Appendix II), das Grabensemble von Y 8 ist zwar chronologisch uneinheitlich, stilistisch vertritt der Amphoriskos aber eine frühe Stufe und entspräche damit

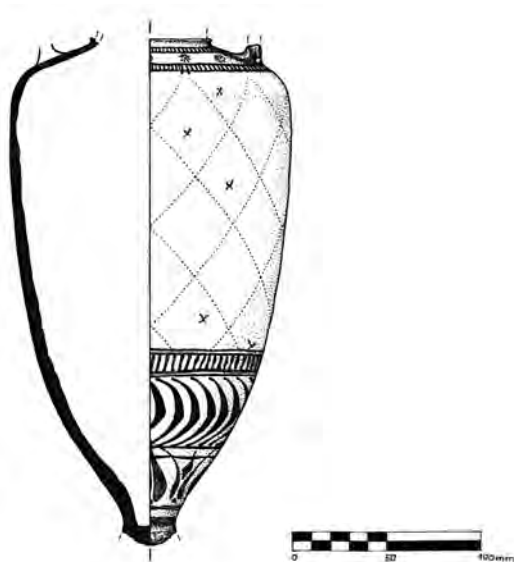
zeitlich etwa den lakonischen Aryballoi (550–540 v. Chr.) des Grabinventars.

**74** Beazley, Para. 189, 16; ABV 437, 7. s. Appendix II.

**75** Auf Amphoren wird das Ornament bereits vom Altenburg-Maler verwendet. Vgl. Schaus 1986, Kat. 31 (J 9) Taf. 15 a.

**76** Cook 1981, 29 Kat. 13 Taf. 107, 1; Langmann 1967, 109–113. Der Amphoriskos wurde in der spätarchaischen Nekropole unterhalb des römischen Staatsmarktes gefunden. Zur Datierung der Nekropole s. Scherrer – Trinkl 2006, 149; Langmann 1967, 122.

**77** Für ein publiziertes Exemplar s. von Graeve 1987, 22 Kat. 44 Taf. 13 Abb. 3. Ein weiteres Bodenfragment mit Winkelband, das die Wiegandsche Grabung an anderer Stelle am Kalabaktepe fand und das später in den Privatbesitz von Salis' überging, befindet sich heute in Zürich, CVA Zürich, Öffentliche Sammlungen (1) Taf. 3, 3.



10



11



12

Amphoriskoi – zumeist nur in Form eines aussagekräftigen Bodenfragments erhalten – tragen das Winkelband (Abb. 12) und sind damit wie Y 41 und das Gefäß aus Ephesos mutmaßlich sehr späte Arbeiten<sup>78</sup>. Mit Winkelbändern sind außerdem auch zwei jener Amphoriskoi dekoriert, deren Dekore sonst bislang insgesamt ohne Parallelen sind (Abb. 11)<sup>79</sup>.

Dass bisher nur zwei Exemplare mit Winkelband außerhalb von Milet bekannt geworden sind, spricht im Übrigen indirekt für die Datierung der betreffenden Amphoriskoi um 500 v. Chr. Wahrscheinlich gelangten nur wenige dieser in Milet produzierten Amphoriskoi in den Export, bevor der ionische Aufstand, 499–494 v. Chr., die gewohnten Wirtschaftsabläufe der Polis beeinträchtigte<sup>80</sup>.

### III. Depot

Wie muss man sich das Zustandekommen des Keramikdepots am Kalabaktepe vorstellen? Die wenigen Amphoren aus dem 3. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. implizieren, dass dieser Ort vor der persischen Eroberung Milets über einen Zeitraum von mehreren Jahrzehnten sukzessive mit Gefäßen gefüllt wurde. Die Überzahl später Arbeiten spricht für massive Einlagerungen im Verlauf des letzten Drittels des 6. Jhs. v. Chr., die zudem (scheinbar) un stetig erfolgten. Das implizieren die vielen Amphoriskoi mit Winkelband-Dekor, die mehrheitlich um 500 v. Chr. entstanden sein dürften. Darüber hinaus befinden sich unter den Amphoren 13 Gefäße im Dekortypus P (Volute Zone), die sich ikonographisch und stilistisch so ähneln<sup>81</sup>, dass sie vermutlich innerhalb kurzer Zeit von einem Maler in Serienproduktion hergestellt worden sind (Abb. 13. 14)<sup>82</sup>. Auf ihren Gefäßschultern erscheinen jeweils identisch gefertigte Blattstäbe bzw. Efeublätter oberhalb eines offenen Flechtbands<sup>83</sup>. Diese 13 Vasen machen fast 20 % jener Amphoren aus, die in das letzte Drittel des 6. Jhs. v. Chr. zu datieren sind. Irgendwann zwischen 530 und 500 v. Chr. erreichte somit eine große Tranche das Depot. Wann sich das genau ereignete, ist vorerst nicht näher zu bestimmen<sup>84</sup>.

Was war das für ein Depot, in dem Jahrzehnte lang immer wieder neue Gefäße eintrafen? In einem reinen Siedlungsumfeld, in dem Keramik primär

Milet, Kalabaktepe. Fikellura-Amphoriskoi

Abb. 10 K 89.115.19: nach Cook Gruppe Q, Gitternetz (GN-14); M. 1 : 4

Abb. 11 K 86.59.88; M. 1 : 4

Abb. 12 K 89.197.16: nach Cook Gruppe Q, Gitternetz (GN-15); M. 1 : 4

<sup>78</sup> Dem stehen etwa 40 weitere Amphoriskoi gegenüber, die an dieser Stelle das bekannte Repertoire wiedergeben.

<sup>79</sup> K 86.59.88 (Abb. 11), K 86.59. (TQ-4).

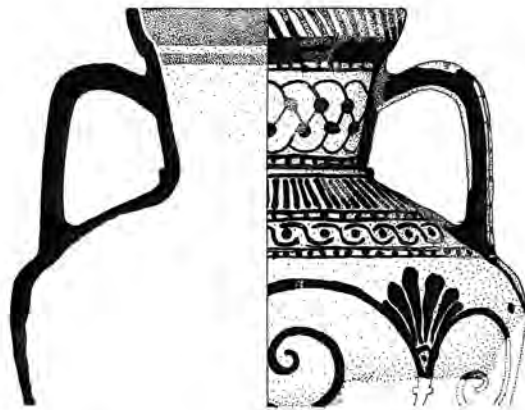
<sup>80</sup> Jeglicher Export kam spätestens 494 v. Chr. zum Erliegen, als das Stadtgebiet von Milet nach der verlorenen Schlacht bei der Insel Lade durch die persische Flotte und das Heer eingeschlossen wurde. Zu den Ereignissen Gorman 2001, 143.

<sup>81</sup> K 86.140.16 (VZ-1) (Abb. 13), K 90.156.1 (VZ-3) (Abb. 14), K 89.83.45 (VZ-6), K 89.154.2 (VZ-7), K 89.115.11 (VZ-8), K 90.142.20 (VZ-10), K 90.164.2 (VZ-16), K 89.49.1 (VZ-17), K 89.115.8 (VZ-19), K 86.17.1 (VZ-21), K 86.142.4 (VZ-22), K 89.115.52 (VZ-27), K 86.23.11 (VZ-29). Abb. der Schulter von K 89.115.8 (VZ-19) bei: von Graeve 1987, 21 f. Kat. 39 Taf. 12.

<sup>82</sup> Zu dem Phänomen von Serienprodukten vgl. Oakley 1992, 200–203.

<sup>83</sup> K 90.154.2 (VZ-7), K 89.115.11 (VZ-8) zeigen Efeublätter anstelle der Blattstäbe.

<sup>84</sup> Aus Kamiros und Ialysos sind drei Amphoren (P 11. 13. 14) dieser Serie bekannt geworden. Eine weitere Amphore befindet sich heute im Princeton Art Museum (P 12) und stammt vermutlich ebenfalls aus Rhodos, Shear 1944, 5–7.



13 a



13 b



14 a



14 b

Milet, Kalabaktepe. Fikellura-Amphoren

Abb. 13 a. b K 86.140.16: nach Cook Gruppe P, Volute Zone (VZ-1); M. 1:4

Abb. 14 a. b K 90.156.1: nach Cook Gruppe P, Volute Zone (VZ-3); M. 1:4

ein Gebrauchsgegenstand war, ist die im Depot vormals präzente, enorme Konzentration von einigen Hundert Gefäßen – fast ausschließlich Amphoren und Amphoriskoi, viele mit der gleichen Zeitstellung – nicht plausibel zu erklären. Eine solche Materialkonzentration passt besser in den Kontext eines Heiligtums oder eines Wirtschaftsbetriebes. Die Grabungen am Südhang des Kalabaktepe haben keinen Hinweis auf ein angrenzendes Heiligtum erbracht<sup>85</sup>. Blicke also die Möglichkeit, das Gefäßdepot als Teil eines Wirtschaftsbetriebes zu deuten<sup>86</sup>. Konkret wäre zu vermuten, dass es zu einer oder mehreren lokalen Töpferwerkstätten gehörte<sup>87</sup>.

<sup>85</sup> Die Existenz von archaischen Heiligtümern ist für andere Bereiche des Kalabaktepe vermutet worden: Ostterrasse (Artemis Chitone), nördliches Gipfelplateau und ›Westbau‹, Senff 2000, 29 f.; Kerschner 1999 (Ostterrasse); Kerschner – Senff 1997 (Ostterrasse); Senff 1997, 123 f.

(Gipfelplateau); Kerschner 1995, 218–220 (Ostterrasse); Brinkmann 1990 (Westbau).

<sup>86</sup> Die Herkunft der im Depot vorliegenden Fikellura-Amphoren und -Amphoriskoi aus Milet darf als gesichert gelten. Mindestens vier Gefäße sind mit dem Ergebnis beprobt worden, dass sie

aus milesischem Ton bestehen, Seifert 2004, Kat. 134 (VZ-26). 136 (VZ-26). 145 (VZ-8). 147 (VZ-12). 150 (FV-1) (Abb. 7).

<sup>87</sup> Vgl. die spätarchaische Füllung des ›rectangular rock-cut shaft‹ in Athen, Vanderpool 1946, 266.



Dazu passt, dass am Südhang des Kalabaktepe in archaischer Zeit nachweislich eine ausgeprägte Werkstatt-Tradition existierte<sup>88</sup>, weswegen die Gegend als ein Töpferviertel von Milet gedeutet wurde<sup>89</sup>. So haben die Ausgrabungen in dem Gebiet am Südwesttor neben einer gewaltigen Menge an Keramik<sup>90</sup> auch drei Töpferöfen freigelegt<sup>91</sup>. Diese wurden zwar überwiegend im 7. Jh. v. Chr. benutzt, ein Ofen aber – beim archaischen Haus 3 gelegen (Quadrant 92.01) – könnte noch im frühen 6. Jh. v. Chr. in Betrieb gewesen sein<sup>92</sup>. Im Areal der Häuser 1 und 2 sowie im Bereich der angrenzenden Stadtmauer wurden ferner zahlreiche Fragmente fehl gebrannter Gefäße unterschiedlicher Gebrauchswaren geborgen<sup>93</sup>. Davon stammen mindestens sechs aus der Siedlungsphase 5 (550–520 v. Chr.)<sup>94</sup>. Folglich könnte man von einer Keramikproduktion im Umfeld des Südwesttors auch in der 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. ausgehen, als der Fikellura-Stil etabliert war<sup>95</sup>. Dass vor Ort – zumindest im 2. oder 3. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. – tatsächlich Fikellura gefertigt wurde, belegt das unstratifizierte Fragment einer fehl gebrannten Fikellura-Kanne oder -Amphore aus Haus 2, auf der eine hockende Sphinx oder dergleichen zu erkennen ist (Abb. 15)<sup>96</sup>. Sie ähnelt stilistisch jenen Tierdarstellungen, die Cook in seiner Lion-Group (B) zusammengestellt hat und die zum Teil aus der Hand des Altenburg-Malers stammen, dessen Schaffenszeit nach 560 v. Chr. oder zwischen 550 und 525 v. Chr. angesetzt wurde<sup>97</sup>.

Zu spekulieren ist, ob in der Nähe jenes Ortes, wo die Fikellura-Gefäße einst deponiert waren, auch der bisher noch nicht gefundene Töpferofen dieser Zeit zu suchen wäre. Ein Indiz hierfür ist der Grabungsbefund oberhalb von Haus 1. In den Quadranten 86.1 und 86.2 stießen die Ausgräber auf die mutmaßlichen Reste einer Tongrube, die erst in Phase 7, d. h. mit Beginn der temporären Wiederbesiedlung zugeschüttet wurde<sup>98</sup>.



Abb. 15 Milet, Kalabaktepe. Fehlbrand einer Fikellura-Kanne oder -Amphore K 89.414.4 (M. 1:1)

**88** Eine weitere Ansiedlung von Handwerkern befand sich eventuell im östlichen Umfeld des Athenatempels. Lang 1996, 202; Schiering 1979, 90. Aus diesem Gebiet stammen über 110 unpublizierte Fragmente von Fikellura-Amphoren und -Amphoriskoi. Das ist jenseits des Kalabaktepe und des extraurbanen Zeytintepe mit Abstand die höchste Fundkonzentration innerhalb des erforschten archaischen Stadtgebietes. Eine weitere wirtschaftliche Zone der archaischen Stadt glaubte Kleiner in dem Gebiet westlich des späteren Bouleuterion zu erkennen, Kleiner – Müller-Wiener 1972, 64. Dagegen deutet Senff das Areal als Wohnsiedlung, Senff 2002, 85 f.; vgl. Herda 2005, 281.

**89** Akurgal u. a. 2002, 37: »Töpferquartier am Südhang des Kalabaktepe«; Senff 2000, 37; Senff 1994, 66 f. Vgl. von Graeve 2006, 247. Lohmann hingegen deutet den Kalabaktepe als »vornehmes Wohnviertel wohlhabender Milesier« u. a. wegen der reichen Funde bemalter Feinkeramik dort, Lohmann 2007, 389. Dieses Argument ist

hinfällig, wenn man – wie im vorliegenden Fall – die im Siedlungskontext entdeckte Feinkeramik primär als Handelsware und nicht als Gebrauchsgegenstand der ansässigen Bevölkerung interpretiert.

**90** Für eine vergleichbare Funddichte im Töpferviertel von Korinth s. Stillwell 1948, 5.

**91** Seifert 2000, 1 f.; von Graeve 1995, 197; Senff 1995, 208–213; Seifert 1991, 134–136; von Graeve 1990a, 40.

**92** Akurgal u. a. 2002, 37; Heinrich – Senff 1992, 103 f. Senff vermutet, dass der Ofen im 6. Jh. v. Chr. bereits außer Betrieb war, Senff, 2000, 34 f.

**93** Akurgal u. a. 2002, 113 f. Im Grabungsdepot befinden sich über 40 weitere, nicht katalogisierte Fragmente.

**94** K 89.189 (Quadrant 89.04); K 89.248 (Quadrant 89.08); K 90.54 (Quadrant 90.05); K 90.113 (Quadrant 90.05); K 90.139 (Quadrant 90.05); K 90.145 (Quadrant 90.05).

**95** Die mittels der Neutronenaktivierungsanalyse (NAA) erschlossenen »Kalabaktepe-Werkstätten« (Gruppe A)

arbeiteten noch in der 2. Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. Mit einer Ausnahme wurden alle beprobten Fehlbrände der Gruppe A innerhalb von Haus 1 und 2 geborgen, Akurgal u. a. 2002, 37.

**96** Akurgal u. a. 2002, 114 Kat. 98 Abb. 64.

**97** Cook – Dupont 1998, 89 (Frühdattierung); Schaus 1986, 257 f. 287 (Spätdattierung). Während Cook und Schaus den Altenburg-Maler als Pionier des Fikellura-Stils begreifen, plädiert man jüngst dafür, dass der Fikellura-Stil schon um 600 v. Chr. (Kalaitzoglou) oder um 580 v. Chr. (Schlotzhauer) entstanden sei, Kalaitzoglou 2006, 152. 158; Schlotzhauer 2001b, 122–125. Vgl. CVA Bochum (3) 22.

**98** von Graeve 1987, 7 f. Die räumliche Nähe von Tongrube und Ofen ist für eine Töpferwerkstatt zwar vorteilhaft, aber keineswegs zwingend. Vgl. Hampe – Winter 1962, 87 f.; s. auch Akurgal u. a. 2002, 11 (zum Rohtonhandel).



## 1. Gefäßformen

Die bemalte Feinkeramik im Depot am Kalabaktepe bestand primär aus Amphoren und Amphoriskoi. Außer einem Stamnos<sup>99</sup>, einem der Amphore verwandten Gefäßtypus, einer Kanne<sup>100</sup> und einem Krater (s. Appendix I) befanden sich in dem Depot offenbar keine der anderen in Fikellura nachgewiesenen Gefäßformen<sup>101</sup>. Gerade die größtenteils unpublizierten Funde aus dem Aphroditeheiligtum auf dem Zeytintepe belegen aber, dass ein ganzes Symposions- bzw. Ritualgeschirr mit Krateren, Dinoi, Hydrien, Kantharoi, Schalen und Bechern in Fikellura zu haben war<sup>102</sup>. Es kommen zwei mögliche Erklärungen in Betracht: Entweder waren die zugehörigen Werkstätten auf Amphoren – auch mit einfachem Dekor – spezialisiert. Solches ist ebenso andernorts bezeugt und gerade für Amphoren kein Einzelfall<sup>103</sup>. Oder in der Sammelstelle wurde nur eine Auswahl des gängigen Formenspektrums deponiert. Die Gefäße vom Kalabaktepe entsprechen typologisch und stilistisch recht genau dem zeitgleichen Export-Spektrum, wie es vor allem aus den rhodischen Nekropolen bekannt geworden ist<sup>104</sup>. Es ließe sich also behaupten – bei angenommener Kongruenz von Produktion und Export –, dass während der Existenz des Depots vor allem Fikellura-Amphoren und -Amphoriskoi in größerer Stückzahl gefertigt wurden und dass aus diesem Grund sein Repertoire zwangsläufig beschränkt war. Nach heutigem Kenntnisstand wurde die in Milet bekannt gewordene Vielfalt an Symposions- und Ritualgefäßen aber niemals in größeren Mengen als Ware, Geschenk oder Ähnliches ausgeführt<sup>105</sup>. Folglich wäre zu überlegen, ob am Kalabaktepe nur solche Gefäße untergebracht waren, deren Typen einen Absatzmarkt auch außerhalb von Milet besaßen bzw. deren Typen vielleicht konkret für den Export bestimmt waren<sup>106</sup>.

## 2. Werkstätten

In dem Depot am Kalabaktepe müssen sich Vasen unterschiedlichster Qualitätsstufen befunden haben. Einfach dekorierte Tischamphoren lagerten neben feinkeramischen Fikelluraprodukten, die ihrerseits im Brand, im Töpferwerk und in der Bemalung große Qualitätsschwankungen zeigen. Die Bandbreite reicht von Fehlbränden (Abb. 24) oder nur oxydierend gebrannten

**99** K 86.32.16 (RM-18) (Abb. 20. 21). Die Schüttungen der Wiederbesiedlung enthielten zusätzlich zwei weitere, isolierte Randfragmente von Stamnoi (K 86.19.1; K 89.119.37).

**100** K 89.79.10 im Mykonos-Dekorschema. Vgl. Löwe 1996, 24 Nr. 1, 6 (G 14). Die Kanne ist vermutlich eines der wenigen älteren Gefäße des Depots. Datierte Mykonos-Vasen (G) gehören in das 3. Viertel des 6. Jhs. v. Chr.: G 14 stammt aus der Westnekropole von Samos, G 16 war mit einer attischen Schale um 525 v. Chr. vergesellschaftet (s. Appendix II) und die G-Amphore K 90.145.1 (MY-2) kommt aus der Siedlungsphase 5 am Kalabaktepe (550–520 v. Chr.).

**101** Cook – Dupont 1998, 77 f.

**102** Schlotzhauer 2006a, 135, 138–140; Ketterer 1999; Schlotzhauer 1999. Mit Ausnahme der Hydrien und Becher erscheinen diese Formen auch in Gelage- oder Komastendarstellungen auf Fikellura-Vasen.

**103** s. Hansen Streily 2000, 63; Perreault 1999, 297; Stillwell – Benson 1984, 10.

**104** Die im Depot überwiegend vertretenen Amphoren der Gruppen L–Q stammen ansonsten mehrheitlich aus Rhodos. Vgl. Cook 1933/1934, 92.

**105** Schlotzhauer 2006a, 135; Akurgal u. a. 2002, 41 f.; Schlotzhauer 1999, 239. Außerhalb von Milet existieren bis dato kaum Nachweise für Fikellura-Becher, -Kantharoi, -Dinoi und -Kratere (mit Ausnahme von Vertretern der Plain-

Body-Gruppe R). Hingegen sind Schalen und Kannen verschiedener Typen häufiger gefunden worden – vor allem im Heraion von Samos und in Naukratis. Cook 1933/1934, 39–46 (S–X). Besonders verbreitet sind Fikellura-Kannen in dem originellen S-Dekor, das ein stilisiertes Vogelgefieder wiedergibt. Vgl. Käuffer 2004, 151–155. Diese Kannen kennt man aus Samos (Tsakos 2007, Taf. 27, 3; Walter-Karydi 1973, Kat. 49–62), Labraunda in Karien (Jully 1981, Kat. 34), Histria (Alexandrescu 1978, Kat. 184–186), Berezan (Borythenes – Berezan 2005, Kat. 114), Olbia (S 2), Rhodos (S 1), Naukratis (CVA London, British Museum (8) Taf. 8, 1. 2 [S 4. 5]), Gravisca (Boldrini 1994, Kat. 196).

**106** Vgl. Amyx – Lawrence 1975, 69.

Gefäßen<sup>107</sup> über nachlässig geformte und flüchtig bemalte Amphoren (Abb. 16) bis zu erstklassigen Arbeiten (Abb. 21, 22).

Aufgrund dieser Inhomogenität des Materials wäre es denkbar, dass am Depot mehrere Werkstätten beteiligt waren. Gleichwohl ist ein breites Produktionsortiment für archaische Töpferwerkstätten durchaus bezeugt<sup>108</sup>. Alle Gefäße des Kalabaktepe-Depots könnten daher auch aus einer Werkstatt stammen. Sicherheit lässt sich in dieser Frage nur erzielen, wenn man das Fikellura-material vom Kalabaktepe auf Maler- und Töpferhände hin untersucht<sup>109</sup>.

### 2.1. Fikellura-Maler

Der publizierte Vasenbestand ist in der Forschung niemals umfassend nach Malerhänden oder Werkstätten analysiert worden<sup>110</sup>. Weitgehend unberücksichtigt blieben bisher Fikellura-Vasen mit floralem Dekor. Sie bilden mit den Gruppen N bis Q und den vielen »c«- und »d«-Amphoriskoi jedoch den Hauptanteil der bekannten Arbeiten<sup>111</sup>, weswegen vorerst nur ein kleiner Anteil der im Depot gelagerten Vasen in einen Malerkontext gestellt werden kann<sup>112</sup>.

Bislang sind durch Cook und Schaus drei Fikellura-Maler, die vermutlich in eigenen Werkstätten arbeiteten, identifiziert und benannt worden: der Altenburg-Maler, der Läufer-Maler und der Laufender-Satyr-Maler<sup>113</sup>. Cook wies ferner alle Amphoren der Dekorgruppe N einem weiteren, unbenannten Maler zu<sup>114</sup> und deutete – wie erwähnt – die Amphoren seiner Würzburg-Gruppe (M) als Produkte einer Werkstatt<sup>115</sup>. Welche Gefäße des Depots kann man hier einordnen?

Unter den neun Würzburg-Amphoren im Depot sind vier gut erhaltene Exemplare, für die man im Bestand der publizierten Würzburg-Gefäße jeweils direkte stilistische Vergleiche finden kann, so dass sie vermutlich derselben Werkstatt angehören werden<sup>116</sup>. Beispielsweise zeigt die Amphore K 89.111.2 (Abb. 16) ebenso wie M 7 auf der Schulter marschierende Vögel, deren Köpfe auf eigentümliche Weise nur in Umrisszeichnung mit gepunkteten Augen wiedergegeben sind. Und die Amphore K 89.115.1 (Abb. 5) ist mit einer Ornamentkombination versehen, die der von M 3 bis ins Detail gleicht. Auch haben die jagenden Hunde beider Gefäße eine identische Kopfbildung mit kleinen, ausgemalten Ohren, die durch ausgesparte Umrandungen hervorgehoben sind.

Differenzierter muss man die fünf New-York-Amphoren (N) des Depots bewerten. Drei von ihnen sind ganz im Stil der bekannten N-Amphoren gehalten und könnten daher vom selben Maler stammen (Abb. 17). Die beiden übrigen Amphoren dieses Typus zeigen hingegen eine flüchtigere und im Bereich der Schulter individuelle Anlage des Dekors. Dort erscheint ein für

**107** Diese Gefäße kennzeichnet eine durchgehend rote Malfarbe. K 89.542.10 (GN-8); K 89.83.36 (GN-9); K 89.533.24 (GN-13) (Abb. 9); K 86.59.500 (GN-38); K 89.428.30 (GN-39); K 86.59.80 (GN-40); K 90.240.3 (RM-2); K 89.115.50 (RM-4); K 90.649.20 (RM-5); K 89.115.500 (RM-8) (Abb. 19); K 89.415.2 (RM-9) (Abb. 18); K 91.49.6 (RM-11); K 86.172.1 (RM-17); K 89.83.58 (TQ-3); K 89.154.2 (VZ-7); K 89.115.11 (VZ-8); K 89.115.104 (VZ-12); K 86.166.4 (VZ-28); K 86.23.11 (VZ-29).

**108** Stissi 1999, 85 f.; Robertson 1992, 133, 136. Vgl. Nijboer 2004, 313.

**109** Vgl. Maffre 1984, 113–118

(Werkstatt des Brygos-Malers in Athen); Amyx – Lawrence 1975, 82 f. (Werkstattfunde in Korinth).

**110** In seinem grundlegenden Artikel von 1933/1934 ordnete Cook die Gefäße ihrer Form und Ikonographie gemäß. Maler- oder Werkstatt-Zuweisungen erschienen ihm damals wegen der schlechten Qualität der Fikellura-Vasen kaum möglich, weswegen er nur für zwei seiner Gruppen Vorschläge äußerte (N und L), Cook 1933/1934, 4, 23, 29. Vgl. Schaus 1986, 252.

**111** Cook zählte für die Gruppen N–Q 70, für die Gruppen L und M mit figürlichem Dekor jedoch nur 30 Amphoren.

CVA London, British Museum (8) 2; Cook 1933/1934.

**112** Vom Verfasser ist eine Arbeit zu Fikellura-Werkstätten geplant.

**113** Mannacker 2002, 98 f.; Cook – Dupont 1998, 83–86; Schaus 1986, 252–82.

**114** Schaus 1986, 286; Cook 1933/1934, 29.

**115** Cook 1933/1934, 26.

**116** M 7 gleicht K 89.111.2 (WB-1) (Abb. 16); M 3 gleicht K 89.115.1 (WB-2) (Abb. 5); M 4 gleicht K 89.430.15 (WB-3); und M 5, M 6 und M 9 gleichen K 89.183.39 (WB-5).



16 a



16 b



17 a



17 b

Milet, Kalabaktepe. Fikellura-Amphoren

Abb. 16 a. b K 89.111.2: nach Cook Gruppe M, Würzburg (WB-1); M. 1 : 4

Abb. 17 a. b K 89.542.9: nach Cook Gruppe N, New York (NY-2); M. 1 : 4

117 Cook 1933/1934, 23.

118 Birmingham: Cook 1960, Taf. 32 a; Cook 1933/1934, 83 Abb. 17, 4; Amsterdam: CVA Scheurleer (1) Taf. 7, 4.

die Gruppe ansonsten unbezeugter Efeublattfries bzw. ein Winkelband, das auf singuläre Weise mit einem Blüten-Knospenfries kombiniert wird (Abb. 6). Diese Qualitäts- und Stilunterschiede können entweder auf eine vermutlich jüngere Zeitstellung beider Gefäße hindeuten oder darauf, dass sie aus einer anderen, zeitgleichen Werkstatt stammen.

Von den 14 Running-Man-Amphoren (L) gleichen alle – soweit ihr Erhaltungszustand ein Urteil erlaubt – den von Cook gesammelten Gefäßen der Gruppe. Sie könnten insofern auch als Arbeiten der Läufer-Werkstatt klassifiziert werden<sup>117</sup>. Darunter befinden sich zwei Gefäße, die vermutlich ebenso wie die Amphoren L 1 bis L 6 vom Läufer-Maler selbst bemalt worden sind (Abb. 18, 19). Ihre charakteristischen Henkelvoluten stimmen in mehreren Details stilistisch mit denen der Amphoren in Birmingham (L 5a) und Amsterdam (L 6) überein<sup>118</sup>. Die seitlichen Zwickel ihrer Henkelvoluten zieren ausgesparte und nur mit einem Punkt gefüllte Rauten, die nach außen in einem langen, horizontalen Strich enden können. Im unteren Zwickel ist zudem bei L 5a und K 89.415.2 (Abb. 18) eine große, signifikante Raute eingefügt, in deren ausgesparten Fläche weitere Rauten erscheinen.



18



19

Milet, Kalabaktepe. Fikellura-Amphoren

Abb. 18 K 89.415.2: nach Cook Gruppe L, Running Man (RM-9); M: 1 : 4

Abb. 19 K 89.115.500: nach Cook Gruppe L, Running Man (RM-8); M: 1 : 4

Unter den L-Vasen im Gefäßdepot fällt ein – oben schon kurz erwähnter – Stamnos heraus, der als eine Arbeit des Laufender-Satyr-Malers identifiziert werden kann. Auf ihm sieht man zwischen Zweigen einen Jäger, der mit seiner erhobenen rechten Hand ein Wurfholz schleudert (Abb. 20). In der Fikellura-Malerei gibt es für diese Szene bislang keine Parallele<sup>119</sup>. Die andere Gefäßseite zeigt einen von Weinlaub umrankten Satyr, dessen Kopf trotz seines schlechten Erhaltungszustandes für die Maleridentifikation ergiebig ist. Das spitze Ohr des Satyrs ist nur umschrieben und zur besseren Kenntlichkeit in ein ausgespartes Feld eingefügt (Abb. 21). Beide Merkmale sind kennzeichnend für die Satyrohren des Laufender-Satyr-Malers<sup>120</sup>. Für die Zuweisung spricht im Übrigen auch, dass dieser Maler nach heutigem Kenntnisstand der Einzige seiner Generation zu sein scheint, der Stamnoi im Fikellura-Stil bemalt hat<sup>121</sup>.

Im Depotbestand ist ein weiteres Gefäß des Laufender-Satyr-Malers nachweisbar – eine Amphore, die auf ihrem Gefäßbauch ein filigranes Voluten-Palmetten-Geflecht präsentiert<sup>122</sup>, ebenso wie es auch von einem Fragment des Malers aus Berezan bekannt ist<sup>123</sup>. Auf der Schulter unseres Gefäßes sieht man einen ityphallischen Satyr, der mit Trinkschale bewehrt in Richtung eines rückwärts gewandten Löwen steht<sup>124</sup>. Diese Figurenkombination ist im Repertoire des Malers bislang zwar unbezeugt<sup>125</sup>, ein Löwe in gleicher Position und gleichem Stil, der dem Maler zugewiesen wurde, erscheint aber auf

**119** Eine Jagdszene zeigt auch der Neufund eines Fikellura-Dinos (Z 07.12.35) vom Zeytintepe. Im Unterschied zum Stamnos schwingt der Jäger auf diesem Gefäß in der erhobenen rechten Hand einen Speer.

**120** Schaus 1986, 271 Kat. 56. 57.

**121** Es sind bislang nur zwei Stamnoi publiziert worden: Den einen identifizierte Schaus als Werk des Altenburg-Malers, bei dem anderen handelt es sich um die namengebende Vase des Laufender-Satyr-Malers (F 5) aus Histria, Schaus 1986, Kat 7. 63.

**122** K 86.32.18. Einige zu dem Gefäß gehörige Fragmente sind abgebildet bei: von Graeve 1987, 23 f. Kat. 48–50 Taf. 13.

**123** Schaus 1986, 271 Kat. 60; Cook 1933/1934, 19 K 9.

**124** Heinz 1990, 61 Kat. 40 Taf. 15; von Graeve 1987, 24 Kat. 53 Taf. 13 f.

**125** Vgl. Schaus 1986, 272–281.





Milet, Kalabaktepe

Abb. 20 Fikellura-Stamnos K 86.32.16:  
nach Cook Gruppe L, Running Man (RM-18);  
M. 1 : 4

Abb. 21 Detail des Satyrkopfes von  
K 86.32.16 (RM-18)



126 Schaus 1986, 271 Kat. 61;  
Gajdukevič 1964, 160 Abb. 20. Stilistisch  
besonders charakteristisch sind die Kom-  
position der Augen und m. E. auch die  
Nasen der Raubtiere, die durch halbrunde  
Ausparungen hervorgehoben werden,  
Schaus 1986, 277. Ein weiterer vergleich-  
barer Löwe wurde in Milet in Haus 1 am  
Südwesttor des Kalabaktepe außerhalb der  
Auffüllungsschicht gefunden (Quadrant  
92.04), Senff 1995, 213 Abb. 16  
(K 93.31.1).

127 Vgl. Schaus 1986, 278.

einer Amphorenschulter aus Olbia<sup>126</sup>. Und ebenso wie auf dem Stamnos des  
Laufender-Satyr-Malers aus Histria ist auch die Oberschenkelmuskulatur des  
Satyrn vom Kalabaktepe durch zwei ausgesparte, gerundete Linien sichtbar  
gemacht<sup>127</sup>. Beide gleichen sich überdies in einem weiteren signifikanten  
Element: Ein Arm des Satyrn überschneidet sich hinter seinem Körper mit  
dem dort weit abstehenden, buschigen Schwanz.

Für das Gefäßdepot am Kalabaktepe sind also Arbeiten von drei Malern bzw.  
vier Werkstätten nachweisbar, und eine intensive Untersuchung der publizier-  
ten Fikellura-Vasen würde den Bestand vermutlich erweitern. Man könnte  
insofern annehmen, dass das Depot während seines Bestehens von mehreren  
Werkstätten bestückt wurde.

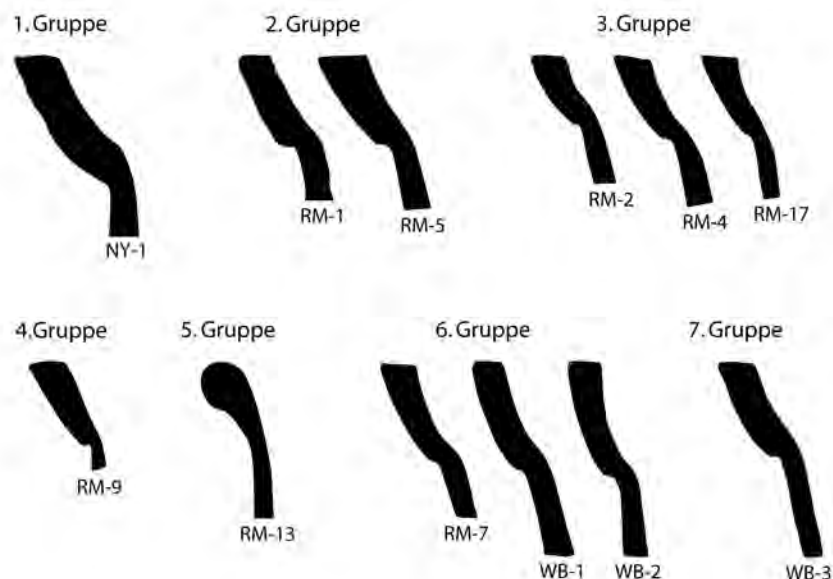


Abb. 22 Milet, Kalabaktepe. Randprofilgruppen der Fikellura-Amphoren

## 2.2. Fikellura-Töpfer

Es besteht die Möglichkeit, dass die identifizierten Maler nicht selbständig, sondern (zeitweise) Teil eines Betriebes waren<sup>128</sup>, wo sie im individuellen Stil die Vasen eines Töpfermeisters dekorierten<sup>129</sup>. Hinweise auf eine eventuell konsistente Töpfer-Handschrift kann man den Gefäßprofilen der Fikellura-Vasen entnehmen<sup>130</sup>.

Für dieses Vorhaben ist die Forschungslage ungenügend, denn bislang sind meines Wissens nur zwei Profilzeichnungen von Fikellura-Amphoren publiziert worden<sup>131</sup>. Vorläufig steht also nur der Bestand des Kalabaktepe-Depots zur Verfügung. Unter den Gefäßen, die Malern bzw. Werkstätten zugewiesen werden konnten, ist bei zwölf Amphoren das für die Identifikation einer Töpfer-Handschrift besonders aussagekräftige Randprofil erhalten<sup>132</sup>. Diese zwölf Randprofile, deren Gefäße sich auf drei der etablierten Malerhände bzw. Werkstätten verteilen, zeigen mehr oder weniger deutliche Form-Variationen, die sich in sieben Gruppen untergliedern lassen (Abb. 22)<sup>133</sup>. Allein die Amphoren der Läufer-Werkstatt verfügen über fünf Profilvarianten. Auch wenn im Töpferhandwerk mit einer Formen-Entwicklung und -Varianz zu rechnen ist, bieten die Profile m. E. keinen Anhaltspunkt dafür, dass die zwölf Amphoren Werke eines Töpfermeisters sein könnten<sup>134</sup>.

**128** Vgl. Scheibler 1995, 115 f.

**129** Ein Werkstatt-Befund des 5. Jhs. v. Chr. (420–10 v. Chr.) aus Athen in Bonn zeigt, dass stilistisch unabhängige Maler für einen Töpfer gearbeitet haben können, Oakley 1992, 200. Vgl. Geominy – Zinslerling 2002, 480; ARV<sup>2</sup> 1180–1182; CVA Bonn (1) 31–33.

**130** Zu Risiken und Möglichkeiten der Identifikation von Töpfer-Handschriften vgl. Tosto 1999, 4; Scheibler 1995, 115 Anm. 82; Huber 1992, 58.

**131** CVA Stockholm (4) 32 Abb. 58 (M 4); Schaus 294 Abb. 12 (Stamnos F 5, dessen Randprofil inkorrekt gezeichnet ist).

**132** K 86.24.5 (NY-1) (Abb. 6); K 89.115.3 (RM-1) (Abb. 4); K 90.240.3 (RM-2); K 89.115.50 (RM-4); K 90.649.20 (RM-5); K 90.180.30 (RM-7); K 89.415.2 (RM-9) (Abb. 18); K 88.30.1 (RM-13); K 86.172.1 (RM-17); K 89.111.2 (WB-1) (Abb. 16); K 89.115.1 (WB-2) (Abb. 5); K 89.430.15 (WB-3).

**133** 1. Gruppe: K 86.24.5 (NY-1) (Abb. 6). – 2. Gruppe: K 89.115.3 (RM-1) (Abb. 4); K 90.649.20 (RM-5). – 3. Gruppe: K 90.240.3 (RM-2); K 89.115.50 (RM-4); K 86.172.1 (RM-17). – 4. Gruppe: K 89.415.2 (RM-9) (Abb. 18). – 5. Gruppe: K 88.30.1 (RM-13). – 6. Gruppe: K 89.

111.2 (WB-1) (Abb. 16); K 89.115.1 (WB-2) (Abb. 5); K 90.180.30 (RM-7). – 7. Gruppe: K 89.430.15 (WB-3).

**134** Wenig Erfolg versprechend ist es, einen Töpfermeister mit mehreren Gehilfen anzunehmen. Selbst die besonders produktive Werkstatt des Nikosthenes wurde von einem Töpfer dominiert, Tosto 1999, 198 f. Außerdem legen Informationen aus Athen nahe, dass Töpferwerkstätten in der Regel kleinere (Familien-)Betriebe waren, Vidale 2002, 47–50; Stissi 1999, 87; Scheibler 1995, 110–112.



Abb. 23 Milet, Kalabaktepe. Fikellura-Amphore K 90.456.1: nach Cook Gruppe P, Volute Zone (VZ-46); M. 1 : 4

**135** Eine solche Konstellation hat Brijder für die Töpfer-Maler der attischen Komasten-Schalen postuliert, Brijder 1983, 24. Vgl. Kluiver 2003, 116 f. (Thyrrische Amphoren).

**136** Vgl. Heinrich 2006, 13.

**137** Wenn dennoch in einzelnen Fällen Verwandtschaftliches feststellbar sein sollte, dürfte das mit der räumlichen Nähe der Werkstätten am Kalabaktepe erklärbar sein, die eine gegenseitige Beeinflussung begünstigt haben wird. Vgl. Kluiver 2003, 116 f.

**138** Amyx – Lawrence 1975, 82 f. (Korinth). Vgl. D’Andria 1975, 375–452 (Metapont).

**139** K 90.115.10 (GN-4); K 90.180.30 (RM-7); K 90.456.1 (VZ-46) (Abb. 23); K 89.436.1 (VZ-18). Hinzu kommen noch 20 Fragmente, die keinem Gefäß zugeordnet werden konnten: K 86.0.0, K 86.8.2, K 86.32.7, K 86.32.36, K 86.56.15, K 86.56.16, K 86.59.98, K 86.85.9, K 86.110.4, K 86.145.5, K 86.174.11, K 88.30.4, K 89.80.3, K 89.115.47, K 89.115.65, K 89.115.100, K 89.414.6, K 90.174, K 90.199.26, K 90.493.23.

Nicht überzeugend erscheint auch die theoretische Möglichkeit, das Gefäßdepot am Kalabaktepe einem Verbund mehrerer unabhängiger Handwerker zuzuschreiben, die als Töpfer-Maler eine Werkstattgemeinschaft etabliert hätten<sup>135</sup>. Der Malstil auf den Gefäßen ist zu uneinheitlich, um eine solche Gemeinschaft, bei der eine gewisse Konformität des Stils zu erwarten ist, plausibel zu machen<sup>136</sup>. Gerade die qualitätvollen Vasen des Laufender-Satyr-Malers unterscheiden sich deutlich von allen übrigen Arbeiten des Gefäßdepots<sup>137</sup>. Demnach ist davon auszugehen, dass das Depot am Kalabaktepe Gefäße aus der Produktion mehrerer Werkstätten enthielt.

### 3. Deutung

Mit welcher Intention wurden die zahlreichen Fikellura-Gefäße teilweise über Jahrzehnte hinweg am Südhang des Kalabaktepe deponiert? Naheliegender ist, das Depot als eine schlichte Abfallgrube zu deuten, in die unterschiedliche Töpferwerkstätten über längere Zeit ihre Ausschusswaren entsorgten. Vergleichbare Befunde sind auch andernorts für archaische Töpferzentren bezeugt<sup>138</sup>. Für diese These spricht der durchweg sehr fragmentarische und zum Teil vermutlich schon vor der Wiederverwendung beschädigte Zustand der Vasen. Zudem sind insgesamt vier Fikellura-Amphoren aus der Planierungsschicht in Haus 2 Fehlbrände<sup>139</sup>. Ihre Oberflächen wurden beim Brand eindeutig zu starker Hitze ausgesetzt. Eines der Gefäße ist sogar in sich stark verbogen (Abb. 23). Merkmale einer Ausschussproduktion sind eventuell an 17 weiteren Fikellura-Amphoren unterschiedlicher Werkstätten und Dekor-

typen feststellbar (ca. 20 % des Gesamtbestandes), die am Gefäßbauch tiefe Drehrillen aufweisen, in denen die Wandungsdicke von regulären 5 mm auf bis zu 1 mm absinkt<sup>140</sup>. An diesen dünnwandigen Stellen waren die Amphoren zwangsläufig stark bruchgefährdet, weswegen einige Exemplare des Depots auch exakt dort gebrochen sind (Abb. 13. 16). Bei einigen anderen Amphoren fiel während ihrer Restaurierung außerdem auf, dass sie leicht verzogen waren, weshalb Lücken auftraten, die mühevoll ausgeglichen wurden<sup>141</sup>. Solche Versatzlücken können die Folge von Brandrissen sein, die während eines fehlerhaften Brennvorganges das Gefäß aufplatzen lassen und es unbrauchbar machen<sup>142</sup>.

Dennoch erwecken die wenigen eindeutigen<sup>143</sup> Fehlbrände mit karbonisierter Oberfläche innerhalb des Gesamtmaterials – nur ca. 5 % der Gefäße – Zweifel an der Abfallthese. Im Allgemeinen kennzeichnet Töpfereiabfall ein hoher Anteil an solchen klar identifizierbaren Fehlbränden<sup>144</sup>. Gerade der Brennvorgang barg im Töpfergewerbe die größten Risiken, weshalb bei diesem Arbeitsschritt prozentual der meiste Ausschuss angefallen sein dürfte<sup>145</sup>. Nicht auszuschließen ist ferner, dass die fehl gebrannten Amphoren im Depot-Bestand trotz ihrer schlechten Qualität als Gefäße gewissermaßen »zweiter Wahl« verhandelt wurden<sup>146</sup>. Eine fragmentarische Fikellura-Amphore aus Tell Defenneh im Nildelta belegt, dass miserable Qualitäten dieser Ware durchaus verhandelbar waren<sup>147</sup>. Man würde schließlich weniger Anpassungen erwarten, wenn die Gefäße zwecks ihrer Wiederverwendung aus einer Abfallgrube umgelagert worden wären.

Diese Unstimmigkeiten eröffnen eine alternative Deutung, die das Gefäßlager am Kalabaktepe als einen Ort versteht, an dem lokale Töpferwerkstätten ihre verkaufsfähigen Waren lagerten, bevor sie verkauft wurden. Für diese These eines Warenlagers spricht, dass sie viele der herausgearbeiteten Eigenschaften des Befundes m. E. zwanglos integriert. So ließe sich die chronologische und quantitative Zusammensetzung des Befundmaterials dadurch erklären, dass in dem Warenlager Fluktuation herrschte, also Vasen eingelagert und zu einem späteren Zeitpunkt wieder entnommen wurden, wobei immer wieder einige Gefäße zurückblieben. Im Jahr 494 v. Chr. war es noch gut gefüllt, und diese Bestände nahmen Schaden bei der Eroberung der Stadt durch die Perser<sup>148</sup>. Auf diese Weise wird plausibel, warum gerade so viele späte Amphoriskoi für das Depot nachweisbar sind.

Ein solches Warenlager könnte einem Zwischenhändler, einem κερᾶμοπωλῆς<sup>149</sup>, gehört haben, der bei maßgeblichen Fikellura-Werkstätten Gefäße

**140** K 86.55.1 (GN-3); K 89.115.10 (GN-4); K 89.542.10 (GN-8); K 90.240.5 (NY-3); K 89.115.108 (RM-6); K 86.140.16 (VZ-1) (Abb. 13); K 90.156.1 (VZ-3) (Abb. 14); K 89.83.2 (VZ-11); K 89.49.1 (VZ-17); K 86.142.4 (VZ-22); K 89.115.38 (VZ-23); K 86.23.11 (VZ-29); K 86.59.101 (VZ-43); K 89.115.2 (WB-1) (Abb. 16); K 89.115.1 (WB-2) (Abb. 5); K 89.115.7 (WB-6); K 86.59.152.  
**141** K 89.542.9 (NY-2) (Abb. 17); K 89.115.3 (RM-1) (Abb. 4); K 86.32.16 (RM-18) (Abb. 20. 21); K 90.456.14 (VZ-2) (Abb. 8); K 90.156.1 (VZ-3) (Abb. 14); K 89.115.104 (VZ-12); K 89.111.2 (WB-1) (Abb. 16). Die Restaurierung übernahmen vorbildlich im Sommer

2002 und Frühjahr 2003 Petra Frömming (Berlin) und Britta Schmutzler (Stuttgart). Beide erklärten die Versatzlücken mit dem Entweichen der Gefäßspannung beim Zerschlagen der Amphoren.

**142** Papadopoulos 2003, 216; Winter 1978, 33 f.

**143** Vgl. Papadopoulos 2003, 3. 216.

**144** Amyx – Lawrence 1975, 69; D’Andria 1975, 375–452. Anders: Peña 2007, 34.

**145** Papadopoulos 2003, 191–197; Scheibler 1995, 98 f. 106 f. Wenn man eine Mehrheit der Gefäße als Ausschuss infolge von Brandrissen deutete, bliebe unverständlich, warum gerade diese Form des Fehlbrandes am Kalabaktepe

übermäßig oft aufgetreten sein soll.

**146** Peña 2007, 33 f.; Papadopoulos 2003, 215.

**147** CVA London, British Museum (8) Taf. 10, 1. Vgl. Boehlau 1898, 52 (Samos).

**148** Die Grabungen im Siedlungsgebiet des Kalabaktepe haben bislang keine eindeutige Brand- bzw. Zerstörungsschicht lokalisiert, Senff 2007, 322; Senff 2000, 33; von Graeve 1987, 10; von Gerkan 1925, 120. Allein eine Menge persischer Pfeilspitzen zeugt von kriegerischen Einwirkungen auf diesen Teil der Stadt. Die Publikation der Pfeilspitzen obliegt H. Baitinger (Frankfurt a. M.).

**149** Lidell – Scott – Jones s. v. κερᾶμοπωλῆς.



aufkaufte, um sie später zu verhandeln<sup>150</sup>. Die Existenz von Keramikhändlern, »Mittelsmännern«, ist zumindest für den Vertrieb attischer Keramik gesichert<sup>151</sup>. Und die Nähe des Lagers zum Südwesttor der archaischen Stadtmauer kennzeichnet eine für den Keramikvertrieb verkehrsgünstige Stelle<sup>152</sup>. Andererseits könnte das potentielle Warenlager auch eine gemeinschaftliche Institution der Töpferwerkstätten am Kalabaktepe gewesen sein, die sich einen Brennofen teilten, wie es in archaischer und klassischer Zeit vermutlich Usus war<sup>153</sup>. Frisch getöpferte Gefäße wären also nach dem Brand im kollektiven Ofen in das gemeinschaftliche Warenlager gebracht und dort – vielleicht nach Werkstätten untergliedert<sup>154</sup> – für den Verkauf ausgestellt worden<sup>155</sup>.



Abb. 24 Milet, Amphoren-Lager beim Athenatempel

Die zweite Deutung des Gefäßdepots am Kalabaktepe als Warenlager ist zwar komplex und für diese Zeit weitgehend beispiellos<sup>156</sup>. Dennoch ist sie m. E. nicht ohne Plausibilität – zumal die alte Grabung in Milet unter Theodor Wiegand in der Nähe des Athenatempels ein vergleichbares Warenlager mit archaischen Handelsamphoren entdeckt hat (Abb. 24)<sup>157</sup>.

**150** Hansen Streily 2000, 63; Scheibler 1995, 144.

**151** Reusser 2002, 12; Stissi 1999, 94; Arafat – Morgan 1994, 109 f. 114; Kreuzer 1994, 103–119.

**152** Vgl. Hansen Streily 2000, 63; Williams 1992, 633. Allgemein findet man Verkaufsflächen in der Nähe von Agorai oder Nekropolen. Letztere lagen im archaischen Milet, soweit bekannt geworden, etwa einen Kilometer vom Südwesttor entfernt, Forbeck – Heres 1997, 49–52.

**153** Hansen Streily 2000, 63; Scheibler 1995, 110. Vgl. die Erkenntnisse zur Terra-

sigillata-Produktion: Mees 2002, 304. 313; Fülle 2000, 66 f.

**154** Dem entspräche das lang gestreckte »South Long Building« im Töpferviertel von Korinth, das ins letzte Viertel des 7. Jhs. v. Chr. datiert wurde und in dem vermutlich Töpferwerkstätten ihre Waren in kleinen Verkaufsräumen angeboten haben, Roebuck 1972, 121 f.; Stillwell 1948, 18.

**155** Keramik-Herstellung erfolgte zu dieser Zeit in den meisten Fällen nicht auf Bestellung, sondern war eine Vorratsproduktion. Vgl. Gebauer 2002, 3.

**156** Vgl. aber Roberts 1986, 4. Der

Informationsstand über archaische Töpferwerkstätten ist bislang dürftig. Noch harren viele Befunde der Publikation, Kerschner 2002, 203; Monaco 2000, 34–46; Stissi 1999, 85 f. Eine Zusammenstellung aller Befunde aus Athen und Attika findet sich bei: Monaco 2000, 34–45. **157** von Gerkan 1925, 80 f. Abb. 45. Vgl. Lang 1996, 202; Müller-Wiener 1986b, 103; Schiering 1979, 90. Letzterer deutet m. E. das Lager zu Recht als Amphorenlager einer nahe gelegenen Töpferei.



Abb. 25 Milet, Kalabaktepe. Tierfries-Krater K 90.164.3 (Ausschnitt); M. 1 : 2

## Appendix I. Tierfrieskrater

Eine interessante Facette des Gefäßdepots bietet ein bisher nur kurz erwähnter Krater im südionischen Tierfriesstil (SiA I), der um 600 v. Chr. entstanden sein dürfte (Abb. 25)<sup>158</sup>. Die Scherben dieser Vase wurden inmitten der zum Gefäßdepot gehörenden Schuttschicht gefunden<sup>159</sup>. Der Krater ist gleich in mehrfacher Hinsicht ein Unikum. Er ist der am besten erhaltene Tierfries-Krater vom ganzen Kalabaktepe und in der Schuttschicht, die kein weiteres Gefäß im Tierfries barg, ohne Parallele. Dennoch muss er einst ein Bestandteil des Gefäßdepots gewesen sein, worauf sein außergewöhnlich guter Zustand verweist. Etwas Vergleichbares ist in den Siedlungskontexten Milets kaum bezeugt<sup>160</sup>.

Wie aber ist die Existenz des Kraters im Depot zu deuten? Meines Wissens enthielt die Schuttschicht keine weiteren Gefäße, die zwischen ca. 600 v. Chr. und dem 3. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. datieren. Es ist daher auszuschließen, dass das Depot bereits vor ca. 550 v. Chr. in Benutzung war. Der Krater ist also vermutlich mehrere Generationen nach seiner Herstellung mit der jüngeren Keramik in die Auffüllschichten gelangt. Unabhängig davon, wie man den Befund zu interpretieren hat, ist der Krater ein Beleg, dass man am Kalabaktepe noch im 6. Jh. v. Chr. mit dem alten südionischen Tierfriesstil vertraut und die Tradition milesischer Vasenmalerei an dem Ort gegenwärtig war, wo vermutlich auch die aktuellen Produkte im Fikellura-Stil entstanden.

## Appendix II. Rhodische Grabkontexte

In der folgenden Liste sind nur Grabkontexte<sup>161</sup> und deren Keramik aufgenommen, die für die Datierung der hier diskutierten Fikellura-Keramik relevant sind<sup>162</sup>.

**158** Der Krater steht stilistisch auf einer Stufe mit dem Polemarchos-Krater aus Naukratis im British Museum (SiA Id). Vgl. Kerschner – Schlotzhauer 2005, 33–45. Die Publikation der archaischen Kratere obliegt Nadine Barabas (Bochum). Ich bedanke mich für die freundliche Erlaubnis, das Stück vorab zeigen zu dürfen.

**159** Von dem Gefäß konnten insgesamt 62 Scherben zusammengetragen werden, die alle in den nacharchaischen Schichten 7 und 8 gefunden wurden. Die Scherben stammen aus den Quadranten 86.04, 86.07, 86.08, 86.09, 89.01, 89.02, 89.07, 89.11, 89.12, 90.01, 90.02, 90.07.

**160** Am Südhang des Kalabaktepe sind insgesamt nur zwei vergleichbar gut erhaltene Kratere der Stufe MileA I entdeckt worden. Sie entstammen im östlichen Grabungsbereich (u. a. Quadrant 91.03) Schichten der Siedlungsphasen 2–4 (640–550 v. Chr.). Hinweis: N. Barabas.

**161** Die Analyse der Grabkontexte stützt sich auf die einschlägigen Publikationen und erfolgte ohne Autopsie der korinthischen und attischen Beigaben mit Ausnahme einiger Gefäße, die im Archäologischen Museum von Rhodos derzeit ausgestellt sind.

**162** Übergangen werden Gefäße, die bei Clara Rhodos in den Grabinventaren erwähnt sind, aber auf den Sammlaufnahmen nicht erscheinen (z. B. CIRh 3, 186 Nr. 10) bzw. die abgebildet sind, aber im Inventar fehlen (z. B. die schwarzgefirnisste Randschale CIRh 3 Abb. 175).

- D 3** Kamiros, Makri Langoni  
Grab 56 (213)  
Attische Blütenbandschale  
Mus.: Rhodos 13355  
Lit.: CIRh 4, 149 Nr. 2 Abb. 149; Schaus 1986, 284 Anm. 100; Cook 1933/1934, 10; vgl. CVA München (10) Taf. 46, 3; Pierro 1984, 146 f. Kat. 28–30 Taf. 49  
Dat.: 525–500 v. Chr.
- G 16** Ialysos, Annuachia (1934) Grab 12  
Attisch schwarzgefirniste Schale C (ohne Stiel)  
Mus.: Rhodos ohne Inv.  
Lit.: CIRh 8, 59 Nr. 2 Abb. 47; Cook 1933/1934, 14; vgl. Sparkes 1970, 91 f. Kat. 398. 399 Taf. 19; Bloesch 1940, 113 f. Dat.: um 525 v. Chr.
- L 1** Kamiros, Fikellura Grab F 85  
Attisch schwarzfigurige Lekythen  
Mus.: British Museum 64.10–7.218  
Lit.: Schaus 1986, 287; CVA London, British Museum (8) 6  
Dat.: 525–500 v. Chr.
- L 10** Kamiros, Vizicia Grab 226 (2)  
Attisch schwarzgefirniste Schale C (ohne Stiel)  
Mus.: Rhodos 13483  
Lit.: CIRh 4, 383 Nr. 2; Schaus 1986, 287; Cook 1933/1934, 24; vgl. Sparkes 1970, 263 Kat. 402. 403 Taf. 19  
Dat. 525–500 v. Chr.
- L 11** Kamiros, Makri Langoni  
Grab 89 (169)  
Attische Droop-Schale I A  
Mus.: Rhodos 12326  
Lit.: CIRh 4, 190 Nr. 2 Abb. 206; Schaus 1986, 287 (mit abweichender Datierung); vgl. Ure 1953, 45–54; Ure 1932, 56 f.  
Dat.: 550–540 v. Chr.
- L 12 / Y 35** Kamiros, Makri Langoni  
Grab 109 (32)  
Zum Grabinventar: Schaus 1986, 287  
I Attisch schwarzfigurige Schale C (groß mit abgesetztem Rand)  
Mus.: Rhodos 12326  
Lit.: CIRh 4, 215 Nr. 2 Abb. 234. 237; vgl. CVA Leipzig (3) Taf. 17, 2; 18, 1. 2; Pierro 1984, 191 f. Kat. 67 Taf. 75  
Dat.: 510–480 v. Chr.
- II Attisch schwarzfigurige Segment-schale C  
Mus.: Rhodos 12327  
Lit.: CIRh 4, 215 Nr. 3 Abb. 234. 236; CVA Italien, Rhodos (1) Taf. 447, 1; ABV 213, 20; Bloesch 1940, 118 Kat. 7  
Dat.: 525–500 v. Chr.
- III Attisch schwarzfigurige Olpe  
Mus.: Rhodos 12328  
Lit.: CIRh 4, 216 Nr. 4 Abb. 234. 238; CVA Italien, Rhodos (1) Taf. 442, 3; LIMC IV (1988) 223 Kat. 221 s. v. Gigantes (F.Vian)  
Dat.: 520–510 v. Chr.
- IV Attisch schwarzfigurige Amphore  
Mus.: Rhodos 12329  
Lit.: CIRh 4, 216 f. Nr. 5 Abb. 234. 239. 240; CVA Italien, Rhodos (1) Taf. 434, 1. 2; Spiess 1992, 197 Kat. B 29; ABV 288, 17 (Group of Würzburg 199)  
Dat.: 510–500 v. Chr.
- V Attisch schwarzfigurige Amphore  
Mus.: Rhodos 12330  
Lit.: CIRh 4, 217 f. Nr. 6 Abb. 234. 241; CVA Italien, Rhodos (1) Taf. 440, 3; CVA Griechenland, Rhodos (1) Taf. 39; 40, 1. 2 (Dot-band class)  
Dat.: 500–490 v. Chr.
- VI Attisch schwarzfigurige Olpe  
Mus.: Rhodos 12331  
Lit.: CIRh 4, 220 Nr. 7 Abb. 234. 242; CVA Italien, Rhodos (1) Taf. 446, 4; vgl. CVA München (12) Taf. 4  
Dat.: 520–510 v. Chr.
- VII Drei attisch schwarzfigurige Lekythen  
Mus.: Rhodos 12332–12334  
Lit.: CIRh 4, 220 Nr. 8 Abb. 234. 243; CVA Griechenland, Rhodos (1) 82, 4–8; 83; ABV 469, 78–80 (Cock Group)  
Dat.: 510–500 v. Chr.
- VIII Attische Blütenbandschale C  
Mus.: Rhodos 12335  
Lit.: CIRh 4, 220 Nr. 11 Abb. 234. 244; vgl. Tuna-Nörthing 1995, 24 Kat. 94 Taf. 6  
Dat.: 500–475 v. Chr.
- IX Korinthischer Kothon (Ure A.II)  
Mus.: Rhodos 12343  
Lit.: CIRh 4, 222 Nr. 19 Abb. 234; vgl. Burrows – Ure 1911, 74 Abb. 3  
Dat.: 525–500 v. Chr.
- X Korinthischer Miniatur-Skyphos  
Mus.: Rhodos 12347  
Lit.: CIRh 4, 222 Nr. 23 Abb. 234; vgl. Risser 2001, 68–71; CVA Reading (1) Taf. 2, 4  
Dat.: Protokorinthisch bis 5. Jh. v. Chr.
- XI Zwei attisch schwarzfigurige Augenschalen C  
Mus.: Rhodos 12348. 12349  
Lit.: CIRh 4, 223 Nr. 24. 25 Abb. 234. 248; vgl. CVA München (13) 119  
Dat.: 525–500 v. Chr.
- XII Zwei attische Blütenbandschalen C (Top band, stemless class)  
Mus.: Rhodos 12350. 12351  
Lit.: CIRh 4, 223 Nr. 26 Abb. 234. 248; vgl. CVA München (10) Taf. 48, 7. 10  
Dat.: 500–475 v. Chr.
- L 17** Kamiros, Makri Langoni Grab 40 (170)  
Attisch schwarzgefirniste Schale C  
Mus.: Rhodos 13239  
Lit.: CIRh 4, 131 Nr. 3 Abb. 124; vgl. Sparkes 1970, 91 f. 263 Kat. 400 (Henkel-form)  
Dat.: 525–500 v. Chr.
- M 6 / P 13** Kamiros, Papatislures  
Grab 5 (7)  
Zum Grabinventar: Gates 1979, 167–170 Kat. 152; Hopper 1949, 172 Anm. 42; Cook 1933/1934, 26. 33. Das Grab enthielt einen Satz älterer Beigaben vermutlich aus dem 2. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. (Nr. 4. 7 und ohne Inv.)  
I Vroulia-Schale  
Mus.: Rhodos 13694  
Lit.: CIRh 6/7, 25 f. Nr. 4 Abb. 21. 26. 27; Cook – Dupont 1997, 114 f.  
Dat.: um 550 v. Chr.
- II Attische Blütenbandschale C  
Mus.: Rhodos 13695  
Lit.: CIRh 6/7, 26 Nr. 5 Abb. 21; Hopper 1949, 172 Anm. 42; vgl. CVA München (10) Taf. 48, 1. 5; Tuna-Nörthing 1995, 22 Kat. 77  
Dat.: 525–500 v. Chr.
- III Attische Blütenbandschale  
Mus.: Rhodos 13696  
Lit.: CIRh 6/7, 26 Nr. 5 Abb. 21; Hopper 1949, 172 Anm. 42; vgl. CVA München (10) Taf. 46, 3; Tuna-Nörthing 1995, 22 Kat. 91 Taf. 6  
Dat.: 525–500 v. Chr.
- IV Korinthische Pyxis  
Mus.: Rhodos 13697  
Lit.: CIRh 6/7, 26 Nr. 7 Abb. 21. 28; Hopper 1949, 172 Anm. 42.  
Dat.: Mittel- bis spätkorinthisch I
- V Korinthische Miniatur-Oinochoe  
Mus.: Rhodos ohne Inv.  
Lit.: CIRh 6/7, 26 Abb. 21; vgl. Corinth 15/3, 110–112 Kat. 63. 68  
Dat.: Mittelkorinthisch

**M 7** Kamiros, Makri Langoni

Grab 75 (99)

I Ionisch (?) schwarzfigurige Henkel-  
pyxis  
Mus.: Rhodos 12937  
Lit.: CIRh 4, 172 Nr. 2 Abb. 181, 183,  
184; CVA Italien, Rhodos (1) 439, 3 f.;  
Vanderpool 1938, 411; Kunze 1934, 119,  
Anm. 2  
Dat.: 530–520 v. Chr.

## II Attisch schwarzgefirnisste Schale C

Mus.: Rhodos 12938  
Lit.: CIRh 4, 172 Nr. 3 Abb. 181; vgl.  
Sparkes 1970, 263 Kat. 400–404 Taf. 19  
Dat.: 525–500 v. Chr.

## III Korinthischer Kothon (Ure A.II)

Mus.: Rhodos 12942  
Lit.: CIRh 4, 173 Nr. 4 Abb. 181, 185;  
CVA Italien, Rhodos (1) 426, 2; vgl.  
Burrows – Ure 1911, 74 Abb. 4  
Dat.: 525–500 v. Chr.

## IV Korinthischer Miniatur-Skyphos

Mus.: Rhodos 12943  
Lit.: CIRh 4, 173 Nr. 5 Abb. 181; vgl.  
Risser 2001, 68–71; CVA Reading (1)  
Taf. 2, 4  
Dat.: Protokorinthisch bis 5. Jh. v. Chr.

**M 8** Kamiros, Makri Langoni

Grab 10 (11)

Zum Grabinventar: Gates 1979, 156 f. Das  
frühkorinthische Alabastron ist vermut-  
lich Ausweis einer Grabstörung oder  
Zweitbelegung  
I Attisch schwarzfigurige Lekythos  
Mus.: Rhodos 12198  
Lit.: CIRh 4, 73 Nr. 2 Abb. 48; vgl. CVA  
Palermo, Collezione Mormino Banco di  
Sicilia (1) Taf. 9, 1–3  
Dat.: 510–500 v. Chr.

## II Attisch schwarzfigurige Bandschale

Mus.: Rhodos 12199  
Lit.: CIRh 4, 73 Nr. 3 Abb. 48, 50; CVA  
Italien, Rhodos (1) Taf. 450, 5; vgl. CVA  
Amsterdam (2) Taf. 104, 105  
Dat.: 540–530 v. Chr.

III Attisch schwarzfigurige Psykter-  
Amphore

Mus.: Rhodos 12200  
Lit.: CIRh 4, 74 Nr. 4 Abb. 48, 51, 52;  
CVA Italien, Rhodos (1) Taf. 451, 1, 2;  
Kurtz – Boardman 1986, 47 Kat. 1, 52  
Anm. 93; ABV 115, 3 (Manner of Lydos);  
Kunze 1934, 119 Anm. 2  
Dat.: 550–535 v. Chr.

## IV Korinthisches Alabastron

Mus.: Rhodos 12203  
Lit.: CIRh 4, 74 Nr. 7 Abb. 48; Gates  
1979, 156 f.; Hopper 1949, 172 Anm. 42  
Dat.: Frühkorinthisch

**M 9** Kamiros, Makri Langoni

Grab 96 (207)

I Attisch schwarzgefirnisste Schale C  
Mus.: Rhodos 13332  
Lit.: CIRh 4, 196 Nr. 1 Abb. 210; vgl.  
Sparkes 1970, 263 Kat. 400–404 Taf. 19  
Dat.: 525–500 v. Chr.

## II Attisch schwarzfigurige Lekythos

Mus.: Rhodos 13331  
Lit.: CIRh 4, 196 Nr. 3 Abb. 210; CVA  
Griechenland, Rhodos (1) Taf. 77, 5, 6;  
ABV 463, 3 (related to the Group of  
Vatican G.52)  
Dat.: 530–520 v. Chr.

**N 2** Kamiros, Makri Langoni

Grab 81 (137)

Attisch schwarzfigurige Bandschale  
Mus.: Rhodos 13105  
Lit.: CIRh 4, 181 f. Nr. 2 Abb. 195, 196;  
CVA Italien, Rhodos (1) 450, 6; ABV  
194, 2 (Group of Rhodos 12264)  
Dat.: 540–530 v. Chr.

**N 4** Ialysos, Drakidis (1925)

Grab 180 (239)

I Attisch schwarzfigurige Amphore B  
Mus.: Rhodos 10604  
Lit.: CIRh 3, 184 f. Nr. 2 Abb. 180, 182,  
183; CVA Italien, Rhodos (1), 433, 1, 2;  
LIMC IV (1988) 550 Kat. 339 s. v. Helene  
(L. Kahil); Gates 1979, 136 f.; Cook  
1933/1934, 29  
Dat.: 530–520 v. Chr.

II Attisch schwarzgefirnisste Droop-  
Schale

Mus.: Rhodos 10603  
Lit.: CIRh 3, 185 Nr. 3 Abb. 180; vgl. Ure  
1953, 45 f. Kat. 5  
Dat.: 540–530 v. Chr.

## III Zwei korinthische Pyxiden

Mus.: Rhodos 10607, 10608  
Lit.: CIRh 3, 185 f. Nr. 5 Abb. 180; vgl.  
Risser 2001, 44 Kat. 47  
Dat.: 550–500 v. Chr.

IV Attisch schwarzfigurige Augen-  
schale A

Mus.: Rhodos 10605  
Lit.: CIRh 3, 186 Nr. 6 Abb. 180; Gates  
1979, 136 f.; Cook 1933/1934, 29; vgl.  
Jordan 1988, 190–194  
Dat.: 530–520 v. Chr.

**O 1** Kamiros, Makri Langoni Grab 6 (6)

I Attisch rotfigurige Hydria

Mus.: Rhodos 12145  
Lit.: CIRh 4, 58 f. Nr. 1 Abb. 34, 35; CVA  
Italien, Rhodos (2) Taf. 504, 2, 3; Maul-  
Mandelartz 1990, Taf. 49 Kat. KL 3; ARV<sup>2</sup>  
587, 70 (Earlier Mannerists); Homann-  
Wedekind 1938, 15; Cook 1933/1934, 30  
Dat.: 480–460 v. Chr.

II Attischer Kantharos (Saint-Valentin-  
class)

Mus.: Rhodos 12146  
Lit.: CIRh 4, 60 Nr. 3 Abb. 34, 37; CVA  
Italien, Rhodos (2) Taf. 505, 4; Howard –  
Johnson 1954, 191 Kat. 5; Haspels 1936, 184  
Dat.: 460–450 v. Chr.

III Zwei attisch schwarzfigurige  
Oinochoen

Mus.: Rhodos 12147, 12148  
Lit.: CIRh 4, 60 Nr. 4, 5 Abb. 34; CVA  
Griechenland, Rhodos (1) Taf. 63; Clark  
1992, Kat. 1944, 1945; ABV 532, 12, 13  
(Class of Kopenhagen 68); Haspels 1936,  
189  
Dat.: 480–470 v. Chr.

## IV Attisch weißgrundiges Alabastron

Mus.: Rhodos 12149  
Lit.: CIRh 4, 61 Nr. 6 Abb. 34, 38; CVA  
Italien, Rhodos (2) Taf. 499, 2, 4; CVA  
Griechenland, Rhodos (1) Taf. 94; Haspels  
Addenda 263, 11 (Emporion Painter)  
Dat.: 480–470 v. Chr.

**O 2** Kamiros, Makri Langoni

Grab 70 (61)

Attisch schwarzfigurige Schale A  
Mus.: Rhodos 12875  
Lit.: CIRh 4, 167 Nr. 2 Abb. 169, 171;  
Schaus 1986, 287 Anm. 117; ABV 637, 65  
(Leafless Group, Painter of Oxford 236);  
vgl. Bloesch 1940, 21 f. Taf. 5, 4  
Dat.: 500–475 v. Chr.

**O 3** Kamiros, Fikellura Grab F 92Zum Grabinventar: CVA London, British  
Museum (8) 12

I Attisch schwarzfigurige Schale  
Mus.: British Museum 1864.10-7.297  
Lit.: vgl. CVA Amsterdam (3), 134 (Caylus  
Painter, Leafless Group)  
Dat.: 500–475 v. Chr.

II Attische Blütenbandschale C  
(Top band, stemless class)

Mus.: British Museum 1864.10-7.1526  
Lit.: vgl. Vanderpool 1946, 315 Kat. 225  
Dat.: 500–480 v. Chr.

**O 5** Kamiros, Papatilures Grab 3 (3)

I Attisch schwarzfiguriger Skyphos C

Mus.: Rhodos 13682  
Lit.: CIRh 6/7, 20 Nr. 2 Abb. 12, 14; vgl.  
Ure 1927, 68 Taf. 21 Kat. 18.82; Burrows –  
Ure 1907/1908, 305 (Datierung Grab 18)  
Dat.: um 500 v. Chr.

## II Attisch schwarzfigurige Olpe

Mus.: Rhodos 13683  
Lit.: CIRh 6/7, 21 Nr. 3 Abb. 12, 15; CVA  
Griechenland, Rhodos (1) Taf. 68, 1–3;  
Clark 1992, Kat. 542 (Painter of Brussels  
R 236)  
Dat.: 500–490 v. Chr.



- P 1** Kamiros, Makri Langoni  
Grab 9 (10)  
Zum Grabinventar: Hopper 1949, 172  
Anm. 42  
I Attisch schwarzfigurige Olpe  
Mus.: Rhodos 12191  
Lit.: CIRh 4, 69 Nr. 2 Abb. 45, 47; CVA  
Italien, Rhodos (1) Taf. 443, 4; vgl. CVA  
München (12) Taf. 2, 4–6  
Dat.: um 510 v. Chr.
- II Korinthische »Ring Collar«-  
Oinochoe  
Mus.: Rhodos 12193  
Lit.: CIRh 4, 69 Nr. 4 Abb. 45; Hopper  
1949, 172 Anm. 42; vgl. Sparkes 1970, 243  
Kat. 91; ABV 419 f.  
Dat.: 575–550 v. Chr. (LC 1)
- III Zwei attische Blütenbandschalen C  
(Top band, stemless class)  
Mus.: Rhodos 12194, 12195  
Lit.: CIRh 4, 69 Nr. 5 Abb. 45; Hopper  
1949, 172 Anm. 42; vgl. CVA München  
(10) Taf. 48, 1  
Dat.: 525–500 v. Chr.
- IV Attisch schwarzgefirnisste Schale C  
(ohne Stiel)  
Mus.: Rhodos 12196  
Lit.: CIRh 4, 69 Nr. 6 Abb. 45; Hopper  
1949, 172 Anm. 42; vgl. Sparkes 1970, 263  
Kat. 400–405 Taf. 19  
Dat.: 525–500 v. Chr.
- P 3** Kamiros, Fikellura Grab F 39  
Attisch schwarzfiguriger Bandskyphos  
Mus.: London, British Museum 1864.10–  
7.268  
Lit.: CVA London, British Museum (8) 11  
Dat.: 500–480 v. Chr.
- P 6 / Y 12** Kamiros, Makri Langoni  
Grab 115 (46)  
I Attisch schwarzfigurige Augenschale A  
Mus.: Rhodos 12397  
Lit.: CIRh 4, 232 Nr. 2 Abb. 263, 266;  
Schaus 1986, 287; vgl. Jordan 1988,  
256–261  
Dat.: um 500 v. Chr.
- II Attisch schwarzgefirnisste Schale C  
(ohne Stiel)  
Mus.: Rhodos 12398  
Lit.: CIRh 4, 236 Nr. 4 Abb. 263; vgl.  
Sparkes 1970, 263 Kat. 403 Taf. 19  
Dat.: 525–500 v. Chr.
- P 11** Ialysos, Drakidis Grab 179 (238)  
Zum Grabinventar: CVA Griechenland,  
Rhodos (1) 109  
I Attisch schwarzfigurige Hydria  
Mus.: Rhodos 10593  
Lit.: CIRh 3, 179–181 Nr. 3 Abb. 175.  
177 Taf. C; CVA Italien, Rhodos (1)  
Taf. 436, 2; 437, 1; LIMC II (1984) 986  
Kat. 336 s. v. Athena (P. Demargne);  
LIMC III (1986) 691 Kat. 53 s. v.  
Eileithya (R. Olmos); Beazley, Para. 197  
(Near the Painter of the Nicosia Olpe)  
Dat.: 530–520 v. Chr.
- II Attisch (euböisch?) schwarzfigurige  
Oinochoe  
Mus.: Rhodos 10594  
Lit.: CIRh 3, 181 Nr. 4 Abb. 175; CVA  
Griechenland, Rhodos (1) Taf. 58, 1–3;  
Clark 1992, 465 Kat. E 7; ABV 420, 4  
(class of the Oxford Siren-Jug)  
Dat.: 540–530 v. Chr.
- III Attisch schwarzfigurige Lekythos  
Mus.: Rhodos 10595  
Lit.: CIRh 3, 181 Nr. 5 Abb. 175; CVA  
Griechenland, Rhodos (1) Taf. 79;  
Giudice 1983, 126 Kat. 373bis (Phanyllis  
class)  
Dat.: um 530 v. Chr.
- IV Zwei attisch schwarzfigurige  
Oinochoen  
Mus.: Rhodos 10596, 10597  
Lit.: CIRh 3, 181 Nr. 6 Abb. 175; CVA  
Griechenland, Rhodos (1) Taf. 59; Clark  
1992, Kat. 1607, 1608; ABV 462, 40  
(Group of Vatican G.52)  
Dat.: 530–520 v. Chr.
- V Zwei attisch schwarzfigurige  
Amphoriskoi  
Mus.: Rhodos 10598, 10599  
Lit.: CIRh 3, 181 Nr. 7, 8 Abb. 175, 178;  
CVA Griechenland, Rhodos (1) Taf. 3;  
4, 1; ABV 93, 1, 2 (Painter of the Panther  
Amphoriskoi)  
Dat.: 560–550 v. Chr.
- P 13 / M 6** Kamiros, Papatilures  
Grab 5 (7); s. o. **M 6**
- P 14** Kamiros, Makri Langoni  
Grab 77 (107)  
Attisch schwarzgefirnisste Schale C  
Mus.: Rhodos 12969  
Lit.: CIRh 4, 178 Nr. 3 Abb. 188; vgl.  
Sparkes 1970, Bd. 2, 263 Kat. 400 Taf. 19  
(Henkelform)  
Dat.: 525–500 v. Chr.
- P 15** Kamiros, Makri Langoni  
Grab 126 (39)  
Attisch schwarzgefirnisste Schale C  
Mus.: Rhodos 12378  
Lit.: CIRh 4, 252 Nr. 2 Abb. 277; vgl.  
Sparkes 1970, Bd. 2, 263 Kat. 400–404  
Taf. 19  
Dat.: 525–500 v. Chr.
- Q 6** Kamiros, Makri Langoni  
Grab 104 (225)  
Attischer Blütenband-Skyphos  
Mus.: Rhodos 13385  
Lit.: CIRh 4, 204 Nr. 2  
Dat.: 525–500 v. Chr.
- Q 8** Kamiros, Makri Langoni  
Grab 119 (128)  
Attisch schwarzgefirnisste Schale C  
Mus.: Rhodos 13079  
Lit.: CIRh 4, 242 Nr. 2 Abb. 273; vgl.  
Sparkes 1970, Bd. 2, 91, 263 Kat. 398 f.  
Taf. 19  
Dat.: um 525 v. Chr.
- Q 15** Nisyros Grab 18 (18)  
Attischer Gorgoneionskyphos  
Mus.: Rhodos 14293  
Lit.: CIRh 6/7, 501–504 Nr. 2 Abb. 28.  
29; Freyer-Schauenburg 1970, Kat. 10  
Abb. 21–23; vgl. Jordan 1988, 342 f.  
Dat.: um 520 v. Chr.
- Y 8** Kamiros, Makri Langoni  
Grab 180 (147)  
I Attisch schwarzgefirnisste Schale C  
Mus.: Rhodos 13172  
Lit.: CIRh 4, 326 Nr. 12 Abb. 359; vgl.  
Sparkes 1970, 91 f. 263 Kat. 409 (Henkel-  
form)  
Dat.: 500–480 v. Chr.
- II Zwei lakonische Aryballoi  
Mus.: Rhodos 13173, 13174  
Lit.: CIRh 4, 326 Nr. 13, 14 Abb. 359;  
Stibbe 2000, 35, 115 Kat. G4  
Dat.: 550–540 v. Chr.
- Y 12 / P 6** Kamiros, Makri Langoni  
Grab 115 (46); s. o. **P 6**

**Y 12a** Ialysos, Marmaro (1934) Grab 4  
Zum Grabinventar: Schaus 1986, 287  
I Zwei attische Blütenbandschalen  
Mus.: Rhodos ohne Inv.  
Lit.: CIRh 8, 99 Nr. 8. 9 Abb. 83; vgl.  
CVA München (10) Taf. 47, 5; Pierro  
1984, 146 Kat. 28. 29 Taf. 49  
Dat.: 525–500 v. Chr.

II Attischer Blütenbandskyphos (mit  
einem Henkel)  
Mus.: Rhodos ohne Inv.  
Lit.: CIRh 8, 99 Nr. 10 Abb. 83; vgl.  
Pierro 1984, 148 f. Kat. 33 Taf. 50  
Dat.: um 500 v. Chr.

III Attisch schwarzfiguriger Skyphos  
Mus.: Rhodos ohne Inv.  
Lit.: CIRh 8, 99 Nr. 11 Abb. 83. 86; ABV  
581, 10 (Haimon Group)  
Dat.: 500–475 v. Chr.

IV Attisch schwarzfiguriger Skyphos  
Mus.: Rhodos ohne Inv.  
Lit.: CIRh 8, 99 f. Nr. 12 Abb. 83. 87;  
Beazley Para. 91, 8 (Ure A 2); vgl. Ure  
1927, 58 Kat. 31.182 Taf. 17; Burrows –  
Ure 1907/1908, 305 f. (Datierung von  
Grab 31)  
Dat.: 510–500 v. Chr.

V Attisch schwarzfigurige Amphore  
Mus.: Rhodos 15393  
Lit.: CIRh 8, 101 f. Nr. 13 Abb. 83. 88.  
89; CVA Griechenland, Rhodos (1) Taf.  
36; CVA Harrow School (1) 5; CVA  
München (9) 47  
Dat.: um 500 v. Chr.

VI Attisch schwarzfigurige Oinochoe  
Mus.: Rhodos 15394  
Lit.: CIRh 8, 102 f. Nr. 14 Abb. 83. 90;  
CVA Griechenland, Rhodos (1) Taf. 60, 3.  
4; Clark 1992, Kat. 1425; ABV 449  
Dat.: 500–490 v. Chr.

VII Attisch schwarzfigurige Droop-  
Schale (Ure III C)  
Mus.: Rhodos ohne Inv.  
Lit.: CIRh 8, 99 f. Nr. 14 Abb. 83. 91. 92;  
ABV 192, 9 (Group of Rhodos 12264);  
vgl. Ure 1932, 64–66 Kat. 98. 99  
Dat.: 540–530 v. Chr.

**Y 16** Ialysos, Tsambikos (1927)  
Grab 254 (458)  
Zum Grabinventar: Schaus 1986, 287  
Anm. 119; Cook 1933/1934, 59  
I Attisch schwarzfigurige Amphore  
Mus.: Rhodos 11931  
Lit.: CIRh 3, 270 Nr. 1 Abb. 263 f.; CVA  
Italien, Rhodos (2) Taf. 497, 3. 4; ABV  
323, 18 (Euphiletos Maler)  
Dat.: 520–510 v. Chr.

II Attische Droop-Schale (Ure II C)  
Mus.: Rhodos 11932  
Lit.: CIRh 3, 270 Nr. 2 Abb. 265; CVA  
Italien, Rhodos (1) Taf. 448, 3; Ure 1932,  
62 Kat. 67 (II C)  
Dat.: 530–520 v. Chr.

**Y 35 / L 12** Kamiros, Makri Langoni  
Grab 109 (32); s. o. **L 12**

**Y 36** Kamiros, Makri Langoni  
Grab 133 (28)  
Attisch schwarzfigurige Segmentschale C  
Mus.: Rhodos 12307  
Lit.: CIRh 4, 263 f. Nr. 2 Abb. 290 f.;  
CVA Italien, Rhodos (1) Taf. 447, 2;  
Bloesch 1940, 118 Kat. 4; ABV 213, 16;  
vgl. Moore 1986, 311 f. Kat. 1798  
Dat.: 510–500 v. Chr.

**Y 39** Kamiros, Makri Langoni  
Grab 86 (164)  
Attisch schwarzfiguriger Skyphos  
Mus.: Rhodos 13214  
Lit.: CIRh 4, 187 Nr. 1 Abb. 201; ABV  
619, 44 (CHC Group, Heron class)  
Dat.: um 500 v. Chr.

**Y 40 / Y 41** Kamiros, Makri Langoni  
Grab 100 (237)  
Zum Grabinventar: Cook 1933/1934, 51  
Attisch schwarzfigurige Olpe  
Mus.: Rhodos 13435  
Lit.: CIRh 4, 198 Nr. 1 Abb. 213 f.; CVA  
Italien, Rhodos (1) Taf. 442, 4; Cook  
1981, 29 Anm. 65; Beazley Para. 189, 16;  
ABV 437, 7 (Painter of Würzburg 351)  
Dat.: um 500 v. Chr.

### Zusammenfassung

Frank Wascheck, Fikellura-Amphoren und -Amphoriskoi von Milet. Ein Gefäßlager am Kalabaktepe?

#### Schlagworte

Milet • archaisch • Amphoren • Fikellura-Vasen • Töpferwerkstätten

Die Ausgrabungen in Milet haben in den letzten 20 Jahren eine beispiellose Vielzahl von zumeist fragmentierten Fikellura-Amphoren und -Amphoriskoi entdeckt. Die mit Abstand größte Fundkonzentration lag im Bereich zweier archaischer Hofhäuser am Südwesttor des Kalabaktepe, wo Aufschüttungen zur Wiederbesiedlung des Areals nach der persischen Eroberung Milets etwa 180 Fikellura-Amphoren und -Amphoriskoi verschiedener Werkstätten primär aus der Zeit nach 530 v. Chr. enthielten. Diese große Menge an sekundär verwendeten Gefäßen wird als Hinweis auf ein nahe gelegenes Warenlager gedeutet, in dem Vasen aus unterschiedlichen lokalen Töpferwerkstätten untergebracht waren.

### Abstract

Frank Wascheck, Fikellura Amphorae and Amphoriskoi from Miletus. A Vase Warehouse on Kalabaktepe?

#### Keywords

Miletus • Archaic • amphorae • Fikellura vases • pottery workshops

The excavations at Miletus in the last 20 years have brought to light an unprecedented abundance of mainly fragmentary Fikellura amphorae and amphoriskoi. By far the greatest concentration of finds was in the area of two Archaic courtyard houses at the south-west gate on Kalabaktepe hill. There, landfills of ceramic debris connected with the resettlement of the district after the Persian conquest of Miletus were found to contain approx. 180 Fikellura amphorae and amphoriskoi from various workshops primarily from the period after 530 B.C. The large quantity of vessels reused as fill indicates that a warehouse was located in the vicinity, where vases from a number of local potter's workshops were stored.

### Abbildungsnachweis

Abb. 1: Milet-Grabung, Neg. F 89. 18/135 • Abb. 2: Milet-Grabung, Zeichnung (R. Senff) • Abb. 3. 10. 11. 21: Milet-Grabung, Zeichnung (H. Grönwald) • Abb. 9. 12. 23: Milet-Grabung, Verf. • Abb. 4–6. 8. 13. 14. 16. 17: Milet-Grabung, Zeichnung (S. Mohnke †) • Abb. 7. 15. 18–20. 25: Milet-Grabung, D. Johannes • Abb. 22: Milet-Grabung, Zeichnung (Verf.) • Abb. 24: nach von Gerkan 1925, 81 Abb. 45

**Abkürzungen**

FV • Volute Free  
 GN • Gitternetz  
 MY • Mykonos  
 NY • New York  
 RM • Running Man  
 TQ • Tarquinia  
 VZ • Volute Zone  
 WB • Würzburg  
 siehe auch insbesondere Anm. 18

- Akurgal u. a. 2002 • M. Akurgal – M. Kerschner – H. Mommsen – W. D. Niemeier (Hrsg.), Töpferzentren der Ostägäis. Archäometrische und archäologische Untersuchungen zur mykenischen, geometrischen und archaischen Keramik aus Fundorten in Westkleinasien (Wien 2002)
- Alexandrescu 1978 • P. Alexandrescu, La céramique d'époque archaïque et classique (VII<sup>e</sup>-IV<sup>e</sup> s.), *Histria* 4 (Paris 1978)
- Amyx – Lawrence 1975 • D. A. Amyx – P. Lawrence, Archaic Corinthian Pottery and the Anaploga Well, *Corinth* 7, 2 (1975)
- D'Andria 1975 • F. D'Andria, Scavi nella zona del Kerameikos (1973), *NSc Suppl.* 29 (1975) 355–452
- Arafat – Morgan 1994 • K. Arafat – K. Morgan, Athens, Etruria and the Heuneburg. Mutual Misonceptions in the Study of Greek-Barbarian Relations, in: I. Morris (Hrsg.), *Ancient Histories and Modern Archaeologies* (Cambridge 1994) 108–134
- Attula 2006 • R. Attula, Archaic Greek Plates from the Apollo Sanctuary at Emecik, Knidia. Results and Questions Concerning Dorian Pottery Production, in: Villing – Schlotzhauer 2006, 85–92
- Aydemir 2005 • A. Aydemir, Funde aus Milet XX. Kochgeschirr und Küchengeräte aus dem archaischen Milet, *AA* 2005/2, 85–101
- Biering u. a. • R. Biering – V. Brinkmann – U. Schlotzhauer – B. Weber (Hrsg.), *Maiandros. Festschrift Volkmar von Graeve* (München 2006)
- Bloesch 1940 • H. Bloesch, Formen attischer Schalen von Exekias bis zum Ende des Strengen Stils (Bern 1940)
- Bloesch 1967 • H. Bloesch, Varianten, in: M. Roth-Liegle – H. A. Cahn – H. Chr. Ackermann (Hrsg.), *Gestalt und Geschichte. Festschrift Karl Schefold*, *AntK Beih.* 4 (Bern 1967) 84–88
- Bochlau 1898 • J. Bochlau, *Aus ionischen und italischen Nekropolen. Ausgrabungen und Untersuchungen zur Geschichte der nachmykenischen griechischen Kunst* (Leipzig 1898)
- Boldrini 1994 • S. Boldrini, *Le ceramiche ioniche*, *Gravisca* 4 (Bari 1994)
- Borythenes – Berezan 2005 • Borythenes – Berezan, *The 120<sup>th</sup> Anniversary of the Archaeological Investigations of the Ancient Settlement on Berezan Island*. Ausstellungskatalog St. Petersburg (St. Petersburg 2005)
- Brijder 1983 • H. A. G. Brijder, *Siana Cups I and Komast Cups* (Amsterdam 1983)
- Brinkmann 1990 • V. Brinkmann, Milet 1989. Kalabaktepe – Westbau, *IstMitt* 40, 1990, 51–55
- Burrows – Ure 1907/1908 • R. M. Burrows – P. N. Ure, Excavations at Rhitsona in Boetia, *BSA* 14, 1907/1908, 226–318
- Burrows – Ure 1911 • R. M. Burrows – P. N. Ure, Kothons and Vases of Allied Types, *JHS* 31, 1911, 72–99
- Cain 1973/1974 • H. U. Cain, Eine neuartige, kleinasiatische Fikellura-Vase, *JbBernHistMus* 53/54, 1973/1974, 43–56
- Carl 2006 • T. Carl, Neues vom milesischen Löwen. Ein Fikellura-Aryballos aus dem Aphrodite-Heiligtum auf dem Zeytintepe, in: Biering u. a. 2006, 61–66
- Carstens 2002 • A. M. Carstens, Archaic Karian Pottery. Investigating Culture?, in: A. Rathje – M. Nielsen – B. Bundgaard Rasmussen (Hrsg.), *Pots for the Living – Pots for the Dead*, *Acta Hyperborea* 9 (Kopenhagen 2002) 127–143
- Clark 1992 • A. J. Clark, *Attic Black-Figured Olpai and Oinochoai* (Diss. Universität New York 1992)
- Cobet u. a. 2007 • J. Cobet – V. von Graeve – W.-D. Niemeier – K. Zimmermann (Hrsg.), *Frühes Ionien. Eine Bestandsaufnahme* (Mainz 2007)
- Cook 1933/1934 • R. M. Cook, Fikellura Pottery, *BSA* 34, 1933/1934, 1–98
- Cook 1960 • R. M. Cook, *Greek Painted Pottery* (London 1960)
- Cook 1981 • R. M. Cook, *Clazomenian Sarcophagi* (Mainz 1981)
- Cook 1992 • R. M. Cook, *The Wild Goat and Fikellura Styles. Some Speculations*, *OxfJA* 11, 1992, 255–266



- Cook – Dupont 1998 • R. M. Cook – P. Dupont, *East Greek Pottery* (London 1998)
- Cook 1999 • R. M. Cook, *A List of Carian Orientalizing Pottery*, *OxfJA* 18, 1999, 79–93
- Crielaard 1999 • J. P. Crielaard (Hrsg.), *The Complex Past of Pottery. Production, Circulation and Consumption of Mycenaean and Greek Pottery* (Amsterdam 1999)
- Dugas 1928 • Ch. Dugas, *Les vases de l'Héraion, Delos* 10 (1928)
- Dupont 1983 • P. Dupont, *Classification et détermination de provenance des céramiques grecques orientales archaïques d'Istros. Rapport préliminaire*, *Dacia* 27, 1983, 19–43
- Dupont 1986 • P. Dupont, *Naturwissenschaftliche Bestimmung der archaischen Keramik Milets*, in: Müller-Wiener 1986a, 57–71
- Ehrhardt 2003 • N. Ehrhardt, *Milet nach den Perserkriegen*, in: E. Schwertheim – E. Winter (Hrsg.), *Stadt und Stadtentwicklung in Kleinasien*, *AMS* 50 (Bonn 2003) 1–19
- Forbeck – Heres 1997 • E. Forbeck – U. Heres, *Das Löwengrab von Milet*, *BWPr* 136 (Berlin 1997)
- Freyer-Schauenburg 1970 • B. Freyer-Schauenburg, *Gorgoneion-Skyphoi*, *JdI* 85, 1970, 1–27
- Fülle 2000 • G. Fülle, *Organisation der Terra sigillata-Herstellung in La Graufesenque. Die Töpfergraffiti*, *MünstBeitr* 19, 2000, 62–99
- Gassner 2003 • V. Gassner, *Materielle Kultur und kulturelle Identität in Elea in spätar-chaischer-frühklassischer Zeit. Untersuchungen zur Gefäß- und Baukeramik aus der Unterstadt (Grabungen 1987–1994)*, *Velia-Studien* 2 (Wien 2003)
- Gates 1979 • C. W. Gates, *Burials at Ialysos and Kameiros* (Ann Arbor 1979)
- Gajdukevič 1964 • V. F. Gajdukevič, *Ol'vija. Temenos i agora* (Moskau 1964)
- Gebauer 2002 • J. Gebauer, *Pompe und Thysia. Attische Tieropferdarstellungen auf schwarz- und rotfigurigen Vasen* (Münster 2002)
- Geominy – Zinserling 2002 • W. Geominy – V. Paul-Zinserling, *Werkstatt-Funde in Bonn und Jena*, in: W.-D. Heilmeyer – M. Maischberger (Hrsg.), *Die Griechische Klassik. Idee oder Wirklichkeit. Ausstellungskatalog Berlin (Mainz 2002)* 480–489
- Gercke – Löwe 1996 • P. Gercke – W. Löwe (Hrsg.), *Samos. Die Kasseler Grabung 1894 in der Nekropole der archaischen Stadt von Johannes Boehlau und Edward Habich* (Kassel 1996)
- von Gerkan 1925 • A. von Gerkan, *Kalabaktepe, Athenatempel und Umgebung*, *Milet* 1, 8 (Berlin 1925)
- Gorman 2001 • V. B. Gorman, *Miletos, the Ornament of Ionia* (Ann Arbor 2001)
- von Graeve 1973/1974 • V. von Graeve, *Milet. Bericht über die Arbeiten im Südschnitt an der hellenistischen Stadtmauer 1963*, *IstMitt* 23/24, 1973/1974, 65–115
- von Graeve 1975 • V. von Graeve, *Milet. Vorläufiger Bericht über die Grabungen im Südschnitt an der hellenistischen Stadtmauer 1966*, *IstMitt* 25, 1975, 35–59
- von Graeve 1986 • V. von Graeve, *Milet 1985. Grabungen auf dem Kalabaktepe*, *IstMitt* 36, 1986, 37–51
- von Graeve 1987 • V. von Graeve, *Milet 1986. Grabungen auf dem Kalabaktepe*, *IstMitt* 37, 1987, 6–33
- von Graeve 1990a • V. von Graeve, *Milet 1989. Der Schnitt auf dem Gipfelplateau des Kalabaktepe 1988*, *IstMitt* 40, 1990, 39–43
- von Graeve 1990b • V. von Graeve, *Milet 1989. Die Grabungen am Südhang des Kalabaktepe*, *IstMitt* 40, 1990, 45–50
- von Graeve 1995 • V. von Graeve, *Milet 1992–1993. Einleitung und Zusammenfassung*, *AA* 1995, 195–203
- von Graeve 2000 • V. von Graeve, *Die Belagerung Milets durch Alexander den Großen*, in: A. Avram – M. Babes (Hrsg.), *Civilisation greque et cultures antiques périphériques. Hommage à Petre Alexandrescu* (Bukarest 2000) 113–129
- von Graeve 2006 • V. von Graeve, *Milet*, in: W. Radt (Hrsg.), *Stadtgrabungen und Stadtforschungen im westlichen Kleinasien. Geplantes und Erreichtes, Byzas 3* (Istanbul 2006) 241–262
- von Graeve 2007 • V. von Graeve, *2004–2005 Milet çalışmaları*, *KST* 28, 2 (Ankara 2007) 625–648
- von Graeve – Senff 1991 • V. von Graeve – R. Senff, *Milet 1990. Die Grabungen auf dem Kalabaktepe*, *IstMitt* 41, 1991, 127–133
- Guidice 1983 • F. Giudice, *I pittore della classe di Phanyllis. Organizzazione, produzione, distribuzione dei vasi di un'officina di età pisistratideo-clistenica 1* (Catania 1983)
- Hampe – Winter 1962 • R. Hampe – A. Winter, *Bei Töpfern und Töpferinnen in Kreta, Messenien und Zypern* (Mainz 1962)
- Hansen Streily 2000 • A. Hansen Streily, *Bronzezeitliche Töpferwerkstätten in der Ägäis und in Westanatolien* (Diss. Universität Mannheim 2000)
- Haspels 1936 • C. H. E. Haspels, *Attic Black-Figured Lekythoi* (Paris 1936)

- Heinrich 2006 • F. Heinrich, Das Epinetrion. Aspekte weiblicher Lebenswelt im Spiegel eines Arbeitsgerätes (Bonn 2006)
- Heinrich – Senff 1992 • H. Heinrich – R. Senff, Milet 1991. Grabungen am Kalabaktepe, *IstMitt* 42, 1992, 100–104
- Heinz 1990 • M. Heinz, Milet 1989. Kalabaktepe, Katalog ausgewählter Funde, *IstMitt* 40, 1990, 56–61
- Herda 2005 • A. Herda, Apollon Delphinios, das Prytaneion und die Agora von Milet, *AA* 2005/1, 243–294
- Homann-Wedekind 1938 • E. Homann-Wedekind, Archaische Vasenornamentik in Attika, Lakonien und Ostgriechenland (Athen 1938)
- Hommel 1959/1960 • P. Hommel, Die Ausgrabungen am Athena-Tempel in Milet 1957. Der Abschnitt östlich des Athena-Tempels, *IstMitt* 9/10, 1959/1960, 31–62
- Hopper 1949 • R. J. Hopper, Addenda to Necrocorinthia, *BSA* 44, 1949, 162–257
- Howard – Johnson 1954 • S. Howard – F. P. Johnson, The Saint-Valentin Vases, *AJA* 58, 1954, 187–207
- Huber 1992 • K. Huber, Werkstattgesellen. Zur Produktion früher Kelchkratere, in: Wehgartner 1992, 57–72
- Isler 1978 • H. P. Isler, Das archaische Nordtor und seine Umgebung im Heraion von Samos, *Samos* 4 (Bonn 1978)
- Jordan 1988 • J. A. Jordan, Attic Black-Figured Eye-Cups (Ann Arbor 1988)
- Jully 1981 • J. J. Jully, Labraunda. Swedish Excavations and Researches II 3. Archaic Pottery (Stockholm 1981)
- Kalaitzoglou 2006 • G. Kalaitzoglou, Der Bochum-Maler – Fiktion oder wissenschaftliche Realität?, in: Biering u. a. 2006, 151–164
- Käufler 1999 • S. Käufler, Funde aus Milet II. Die Frühstufe des Middle Wild Goat I-Stils, *AA* 1999, 203–212
- Käufler 2004 • S. Käufler, Die Kannen von Milet (Diss. Ruhr-Universität Bochum 2004)
- Kerschner 1995 • M. Kerschner, Milet 1992–1993. Die Ostterasse des Kalabaktepe, *AA* 1995, 214–220
- Kerschner 1999 • M. Kerschner, Das Artemisheiligtum auf der Ostterasse des Kalabaktepe, *AA* 1999, 7–51
- Kerschner 2002 • M. Kerschner, Die Keramikproduktion von Ephesos in griechischer Zeit. Zum Stand der archäometrischen Forschungen, *ÖJh* 71, 2002, 199–206
- Kerschner 2006 • M. Kerschner, Zur Herkunftsbestimmung archaisch-ostgriechischer Keramik. Die Funde aus Berezan im Akademischen Kunstmuseum der Universität Bonn und im Robertinum der Universität Halle, *IstMitt* 56, 2006, 129–156
- Kerschner – Schlotzhauer 2005 • M. Kerschner – U. Schlotzhauer, A New Classification System for East Greek Pottery, *Ancient East & West* 4, 2005, 1–56
- Kerschner – Schlotzhauer 2007 • M. Kerschner – U. Schlotzhauer, Ein neues Klassifikationssystem der ostgriechischen Keramik, in: Cobet u. a. 2007, 295–317
- Kerschner – Senff 1997 • M. Kerschner – R. Senff, Milet 1994–1995. Die Ostterasse des Kalabaktepe, *AA* 1997, 120–122
- Ketterer 1999 • K. Ketterer, Funde aus Milet III. Ein Fikellurakessel aus dem Aphroditeheiligtum, *AA* 1999, 213–221
- Kleiner – Müller-Wiener 1972 • G. Kleiner – W. Müller-Wiener, Die Grabungen in Milet im Herbst 1959, *IstMitt* 22, 1972, 45–92
- Kluiver 2003 • J. Kluiver, The Thyrrenian Group of Black-Figure Vases. From the Kerameikos to the Tomb of South Etruria (Amsterdam 2003)
- Kreuzer 1994 • B. Kreuzer, Überlegungen zum Handel mit bemalter Keramik im 6. Jahrhundert v. Chr., *Klio* 76, 1994, 103–119
- Kreuzer 1998 • B. Kreuzer, Die attisch schwarzfigurige Keramik aus dem Heraion von Samos, *Samos* 22 (Bonn 1998)
- Krinzinger 2000 • F. Krinzinger (Hrsg.), Die Ägäis und das westliche Mittelmeer. Beziehungen und Wechselwirkungen 8. bis 5. Jh. v. Chr. (Wien 2000)
- Kunze 1934 • E. Kunze, Ionische Kleinmeister, *AM* 59, 1934, 81–122
- Kurtz – Boardman 1986 • D. C. Kurtz – J. Boardman, Booners, in: *Greek Vases in the J. Paul Getty Museum* 3, 1986, 35–70
- Lang 1996 • F. Lang, Archaische Siedlungen in Griechenland. Struktur und Entwicklung (Berlin 1996)
- Langmann 1967 • G. Langmann, Eine spätarchaische Nekropole unter dem Staatsmarkt zu Ephesos, in: E. Braun (Hrsg.), *Festschrift Fritz Eichler* (Wien 1967) 103–123
- Lemos 1997 • A. Lemos, Athenian Black-Figure. Rhodes Revisited, in: J. H. Oakley – W. D. E. Coulson – O. Palagia (Hrsg.), *Athenian Potters and Painters* (Oxford 1998) 457–468
- Lohmann 2007 • H. Lohmann, Die Chora von Milet in archaischer Zeit, in: Cobet u. a. 2007, 363–392

- Löwe 1996 • W. Löwe, Die Kasseler Grabung 1894 in der Nekropole der archaischen Stadt, in: Gercke – Löwe 1996, 24–82
- Maffre 1984 • J.-J. Maffre, Fragments inédits de skyphoi attiques à figures rouges des années 480, in: H. A. G. Brijder (Hrsg.), *Ancient Greek and Related Pottery. Proceedings of the International Symposium Amsterdam 1984* (Amsterdam 1984) 113–118
- Mannacker 2002 • T. Mannacker, Griechische Vasenbilder. Eine Einführung (Darmstadt 2002)
- Maul-Mandelartz 1990 • E. Maul-Mandelartz, Griechische Reiterdarstellungen im agonistischen Zusammenhang (Frankfurt a. M. 1990)
- Mees 2002 • A. W. Mees, Organisationsformen römischer Töpfer-Manufakturen am Beispiel von Arezzo und Rheinzabern unter Berücksichtigung von Papyri, Inschriften und Rechtsquellen (Mainz 2002)
- Monaco 2000 • M. C. Monaco, *Ergasteria. Impianti artigianali ceramici ad Atene ed in Attica dal protogeometrico alle soglie dell'ellenismo* (Rom 2000)
- Mook 2003 • D. W. van Mook, Ein »Riesenaryballos«, in: D. Damaskos (Hrsg.), *Ἐπιτύμβιον* Gerhard Neumann (Athen 2003) 23–30
- Moore 1986 • M. B. Moore, *Attic Black-Figured Pottery*, *Agora* 23 (1986)
- Müller-Wiener 1986a • W. Müller-Wiener (Hrsg.), Milet 1899–1980. Ergebnisse, Probleme und Perspektiven einer Ausgrabung (Tübingen 1986)
- Müller-Wiener 1986b • W. Müller-Wiener, Bemerkungen zur Topographie des archaischen Milet, in: Müller-Wiener 1986a, 95–104
- Naso 2005 • A. Naso, *Funde aus Milet XIX. Anfore commerciali arcaiche a Mileto. Rapporto preliminare*, *AA* 2005/2, 73–84
- Niemeier 1999 • W.-D. Niemeier, »Die Zierde Ioniens«. Ein archaischer Brunnen, der jüngere Athenatempel und Milet vor der Perserzerstörung, *AA* 1999, 373–413
- Nijboer 2004 • A. Nijboer, Some Models and Archaeological Evidence Concerning the Location of Workshops, in: A. Lehoëff (Hrsg.), *L'artisanat métallurgique dans les sociétés anciennes en Méditerranée occidentale. Techniques, lieux et formes de production* (Rom 2004) 303–321
- Oakley 1992 • J. M. Oakley, An Athenian Red-Figure Workshop, in: F. Blondé – J. Y. Perreault (Hrsg.), *Les ateliers de potiers dans le monde grec aux époques géométrique, archaïque et classique*, *BCH Suppl.* 23 (Paris 1992) 195–203
- Özyigit 1988 • Ö. Özyigit, Spätarchaische Funde im Museum von Ephesos und die Lage von Alt-Ephesos, *IstMitt* 38, 1988, 83–96
- Papadopoulos 2003 • J. K. Papadopoulos, *Ceramicus Redivivus. The Early Iron Age Potters' Field in the Area of the Classical Athenian Agora*, *Hesperia Suppl.* 31 (Athen 2003)
- Peña 2007 • J. T. Peña, *Roman Pottery in the Archaeological Record* (Cambridge 2007)
- Perreault 1999 • J. Y. Perreault, Production et distribution à l'époque archaïque. Le cas d'un atelier de potier de Thasos, in: Crielaard 1999, 291–301
- Pfisterer-Haas 1999 • S. Pfisterer-Haas, *Funde aus Milet VI. Die Importkeramik*, *AA* 1999, 263–271
- Pharmakowsky 1908 • B. Pharmakowsky, *Olbia. Fouilles et trouvailles 1901–1908*, *Bulletin de la Commission Impériale archéologique* 33, 1909, 103–137
- Pierro 1984 • E. Pierro, *Ceramica »Ionica« non figurata e coppe attiche a figure nere*, *Materiali del Museo Archeologico Nazionale di Tarquinia VI* (Rom 1984)
- Posamentir 2002 • R. Posamentir, *Funde aus Milet XII. Beobachtungen zu archaischen Deckeln: Tierfries und Graue Ware*, *AA* 2002, 27–40
- Posamentir – Solovyov 2006 • R. Posamentir – S. Solovyov, Zur Herkunftsbestimmung archaisch-ostgriechischer Keramik. Die Funde aus Berezan in der Eremitage von St. Petersburg, *IstMitt* 56, 2006, 103–128
- Reusser 2002 • C. Reusser, *Vasen für Etrurien. Verbreitung und Funktionen attischer Keramik im Etrurien des 6. und 5. Jahrhunderts vor Christus* (Zürich 2002)
- Risser 2001 • M. K. Risser, *Corinthian Conventionalizing Pottery*, *Corinth* 7, 5 (2001)
- Roberts 1986 • S. Roberts, *The Stoa Gutter Well*, *Hesperia* 55, 1986, 1–74
- Robertson 1992 • M. Robertson, *The Pioneers in Context*, in: Wehgartner 1992, 132–139
- Roebuck 1972 • C. Roebuck, *Some Aspects of Urbanization in Corinth*, *Hesperia* 41, 1972, 96–127
- Schaus 1986 • G. P. Schaus, *Two Fikellura Vase Painters*, *BSA* 81, 1986, 251–295
- Scherrer – Trinkl 2006 • P. Scherrer – E. Trinkl, *Die Tetragonos Agora in Ephesos. Grabungsergebnisse von archaischer bis in byzantinische Zeit – ein Überblick, Befunde und Funde klassischer Zeit*, *FiE* 13, 2 (Wien 2006)
- Scheibler 1995 • I. Scheibler, *Griechische Töpferkunst. Herstellung, Handel und Gebrauch der antiken Tongefäße* (München 1995)

- Schiering 1979 • W. Schiering, Milet. Eine Erweiterung der Grabung östlich des Athenatempels, *IstMitt* 29, 1979, 77–108
- Schlotzhauer 1999 • U. Schlotzhauer, Funde aus Milet IV. Beobachtungen zu Trinkgefäßen des Fikellurastils, *AA* 1999, 223–239
- Schlotzhauer 2000 • U. Schlotzhauer, Die südionischen Knickrandschalen. Formen und Entwicklung der sog. Ionischen Schalen in archaischer Zeit, in: Krinzinger 2000, 406–416
- Schlotzhauer 2001a • U. Schlotzhauer, Die südionischen Knickrandschalen. Eine chronologische Untersuchung zu den sog. Ionischen Schalen in Milet (Diss. Ruhr-Universität Bochum 2001)
- Schlotzhauer 2001b • U. Schlotzhauer, Ausgewählte ostgriechische Keramik aus Naukratis im Blickwinkel neuer Forschungen, in: U. Höckmann – D. Kreikenbom (Hrsg.), *Naukratis. Die Beziehungen zu Ostgriechenland, Ägypten und Zypern in archaischer Zeit* (Paderborn 2001) 111–125
- Schlotzhauer – Weber 2005 • U. Schlotzhauer – M. Weber, Verschiedene Aspekte griechischer Keramik des 6. Jahrhunderts v. Chr. aus Ägypten, in: W. Bisang (Hrsg.), *Prozesse des Wandels in historischen Spannungsfeldern Nordafrikas/Westasiens* (Würzburg 2005) 69–114
- Schlotzhauer 2006a • U. Schlotzhauer, Some Observations on Milesian Pottery, in: Villing – Schlotzhauer 2006, 133–144
- Schlotzhauer 2006b • U. Schlotzhauer, Ostgriechische koroplastisch gestaltete Gesichts- und Kopfgefäße aus milesischen Werkstätten, in: Biering u. a. 2006, 229–256
- Schlotzhauer 2007 • U. Schlotzhauer, Zum Verhältnis zwischen sog. Tierfries- und Fikellurastil (SiA I und II) in Milet, in: Cobet u. a. 263–293
- Seifert 1991 • M. Seifert, Milet 1990. Ein Töpferofen vor der Stadtmauer, *IstMitt* 41, 1999, 134–136
- Seifert 1996 • M. Seifert, Überlegungen zur Anwendung naturwissenschaftlicher Methoden bei der Herkunftsbestimmung von Keramik, *Hephaistos* 16, 1996, 29–43
- Seifert 1998 • M. Seifert, Interdisziplinäre Untersuchungen an einer Gruppe von Fikellura-Amphoren, in: R. Rolle (Hrsg.), *Archäologische Studien in Kontaktzonen der antiken Welt* (Hamburg 1998) 131–141
- Seifert 2000 • M. Seifert, Archaische Vorrats- und Transportamphoren in Milet, *MünstBeitr* 19, 2000, 1–39
- Seifert 2002 • M. Seifert, Naturwissenschaftliche Verfahren zur Herkunftsbestimmung von Keramik, in: M. Bentz (Hrsg.), *Vasenforschung und Corpus Vasorum Antiquorum. Standort und Perspektiven* (München 2002) 81–96
- Seifert 2004 • M. Seifert, Herkunftsbestimmung archaischer Keramik am Beispiel von Amphoren aus Milet, *BAR* 1233 (Oxford 2004)
- Senff 1994 • R. Senff, Zyprische und Ostgriechische Statuetten aus Milet, in: F. Vandenabeele – R. Laffineur (Hrsg.), *Cypriote Stone Sculpture. Proceedings of the Second International Conference of Cypriote Studies* (Brüssel 1994) 63–69
- Senff 1995 • R. Senff, Milet 1992–1993. Die Grabung am Kalabaktepe, *AA* 1995, 208–213
- Senff 1997 • R. Senff, Milet 1994–1995. Die Grabung auf dem Gipfelplateau des Kalabaktepe 1995, *AA* 1997, 122–124
- Senff 2000 • R. Senff, Die archaische Wohnbebauung am Kalabaktepe in Milet, in: Krinzinger 2000, 29–37
- Senff 2002 • R. Senff, Milet. Die archaische Stadt. Die Ausgrabungen in den Wohngebieten und in den städtischen Heiligtümern 1899–2001. Baugeschichte und Stratigraphie (Habilitationsschrift Ruhr-Universität Bochum 2002)
- Senff 2003 • R. Senff, Das Aphroditeheiligtum von Milet, in: G. Heedemann – E. Walter (Hrsg.), *Neue Forschungen zur Religionsgeschichte Kleinasiens*, *AMS* 49 (Bonn 2003) 11–26
- Senff 2007 • R. Senff, Die Ergebnisse der neuen Grabungen im archaischen Milet – Stratigraphie und Chronologie, in: Cobet u. a. 2007, 319–326
- Sestieri 1950 • P. C. Sestieri, *Hydria di Fikellura da Poseidonia*, *ArchCl* 2, 1950, 1–6
- Shear 1944 • T. L. Shear, *A Fikellura Amphora*, *Record of the Museum of Historic Art*, Princeton University 3, 1944, 5–7
- Snodgrass 1999 • A. Snodgrass, Centres of Pottery Production in Archaic Greece, in: M.–C. Villanueva Puig (Hrsg.), *Céramique et Peinture Grecques* (Paris 1999) 25–32
- Sparkes 1970 • B. A. Sparkes, *Black and Plain Pottery of the 6th, 5th and 4th Centuries B.C.*, *Agora* 12 (1970)
- Spieß 1992 • A. B. Spiess, *Der Kriegerabschied auf attischen Vasen der archaischen Zeit* (Frankfurt a. M. 1992)
- Stibbe 2000 • C. M. Stibbe, *Laconian Oil Flasks and Other Closed Shapes. Lakonian Black-Glazed Pottery* 3 (Amsterdam 2000)



- Stibbe 2004 • C. M. Stibbe, Lakonische Vasenmaler des sechsten Jahrhunderts v. Chr. Suppl. (Mainz 2004)
- Stillwell 1948 • A. N. Stillwell, The Potters' Quarter, *Corinth* 15, 1 (1948)
- Stillwell – Benson 1984 • A. N. Stillwell – J. L. Benson, The Potters' Quarter. The Pottery, *Corinth* 15, 3 (1984)
- Stissi 1999 • V. Stissi, Production, Circulation and Consumption of Archaic Greek Pottery, in: Crielaard 1999, 83–113
- Thompson 1956 • H. A. Thompson, Activities in the Athenian Agora 1955, *Hesperia* 25, 1956, 46–68
- Tosto 1999 • V. Tosto, The Black-Figure Pottery Signed Nikosthenese-potteries, Allard Pierson series 11 (Amsterdam 1999)
- Tsakos 2007 • K. Tsakos, Die Stadt Samos in der geometrischen und archaischen Epoche, in: Cobet u. a. 2007, 189–199
- Tsakos 1996 • K. Tsakos, Stadt und Nekropolen. Samos in der archaischen Epoche (6. Jh.), in: Gercke – Löwe 1996, 120–131
- Tuna-Nörling 1995 • Y. Tuna-Nörling, Die Ausgrabungen von Alt-Smyrna und Pitane. Die attisch-schwarzfigurige Keramik und der attische Keramikexport nach Kleinasien, *IstForsch* 41 (Tübingen 1995)
- Ure 1927 • P. N. Ure, Sixth & Fifth Century Pottery from Excavations Made at Rhitsona by R. M. Burrows in 1909 and by P. N. Ure and A. D. Ure in 1921 & 1922 (Oxford 1927)
- Ure 1932 • P. N. Ure, Droop Cups, *JHS* 52, 1932, 55–71
- Ure 1953 • P. N. Ure, Droop Cups. Black and Figured, in: G. E. Mylonas – D. Raymond (Hrsg.), *Studies Presented to David Moore Robinson II* (Saint Louis 1953) 45–54
- Vanderpool 1938 • E. Vanderpool, The Rectangular Rock-Cut Shaft, *Hesperia* 7, 1938, 363–411
- Vanderpool 1946 • E. Vanderpool, The Rectangular Rock-Cut Shaft. The Upper Fill, *Hesperia* 15, 1946, 255–336
- Vidale 2002 • M. Vidale, L'idea di un lavoro lieve. Il lavoro artigianale nelle immagini della ceramica greca tra VI e IV secolo a.C. (Padua 2002)
- Vierneisel – Kaeser 1990 • K. Vierneisel – B. Kaeser (Hrsg.), *Kunst der Schale. Kultur des Trinkens* (München 1990)
- Villing 1999 • A. Villing, Funde aus Milet I. Zwei archaische Schüsselformen in Milet, *AA* 1999, 189–202
- Villing – Schlotzauer 2006 • A. Villing – U. Schlotzauer (Hrsg.), *Naukratis. Greek Diversity in Egypt* (London 2006)
- Voigtländer 1981 • W. Voigtländer, Milet 1980. Grabungen westlich des Bouleuterion, *IstMitt* 31, 1981, 106–130
- Voigtländer 1986 • W. Voigtländer, Zur archaischen Keramik in Milet, in: Müller-Wiener 1986a, 35–56
- Walter-Karydi 1973 • E. Walter-Karydi, Samische Gefäße des 6. Jahrhunderts v. Chr., *Samos* 6, 1 (Bonn 1973)
- Weber 2001 • S. Weber, Archaische ostgriechische Keramik aus Ägypten außerhalb von Naukratis, in: U. Höckmann – D. Kreikenbom (Hrsg.), *Naukratis. Die Beziehungen zu Ostgriechenland, Ägypten und Zypern in archaischer Zeit* (Paderborn 2001) 127–143
- Wehgartner 1992 • I. Wehgartner (Hrsg.), *Euphronios und seine Zeit. Kolloquium in Berlin 19.–20. April 1991* (Berlin 1992)
- Williams 1992 • D. Williams, The Brygos Tomb Reassembled, *AJA* 96, 1992, 617–636
- Winter 1978 • A. Winter, Die antike Glanztonkeramik. Praktische Versuche (Mainz 1978)

**Anschrift**

Frank Wascheck, M. A.  
 Trajanstr. 21  
 D-50678 Köln  
 frank.wascheck@uni-koeln.de

